

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

09.2016 
Das Magazin der Handelskammer



Der Brexit und seine Folgen

Wirtschaftsempfang **50 Jahre Bürgerschaft**
Premiere in Bremerhaven Mut zur Moderne

BREMERHAVEN Glanzlichter 2017

Fotografien von
Bernd Ohlthaver



Wandkalender, 48 × 34 cm

€ 18,90

Nach dem Brexit-Votum Europa stärken



In vielen Unternehmen stellt sich die Frage: Wie wird sich der Brexit, das Votum der britischen Bevölkerung für den EU-Austritt, auf die Wirtschaft auswirken? Niemand kann darüber verlässliche Aussagen treffen. Sicher ist aber: Wenn der drittgrößte Handelspartner Bremens nicht mehr EU-Mitglied ist, werden sich für Unternehmen in Bremen und Bremerhaven erhebliche Veränderungen ergeben.

Der Brexit kann bedeuten, dass tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse deutlich zunehmen – insbesondere durch zusätzliche Bürokratie. Er kann zur Folge haben, dass sich das Wirtschaftswachstum auf der Insel für mehrere Jahre verlangsamt. Eine Abwertung des Pfunds und Wechselkursrisiken wären dann die Folgen. Auch die Im- und Exporte werden nach Ansicht vieler Bremer Unternehmen mittelfristig erheblich schrumpfen.

Eines hat das Brexit-Votum ganz deutlich gezeigt: Wir müssen den europäischen Gedanken wieder stärker in den Blick rücken und die Bedürfnisse von Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigen. Dafür muss sich die Europäische Union zu umfassenden Reformen entschließen – zum spürbaren Abbau von EU-Bürokratie, zur Stärkung des Subsidiaritätsprinzips, und sie muss ein deutliches Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft ablegen. Nur als Gemeinschaft sind wir stark – auch nach außen. Denn Europa ist neben den vielen wirtschaftlichen Vorzügen vor allem auch eines: ein Garant für den Frieden zwischen den Ländern.

Harald Emigholz
Präses



◀ Projekte

Andreas Hüchting und eine Gruppe engagierter Bremer haben die Deutsche Kindergeldstiftung gegründet: Sie wollen damit die Chancengleichheit unter Kindern und Jugendlichen fördern. Das Stiftungskapital: ihr Kindergeld.

Parlament ▶

In diesem Monat wird das Haus der Bürgerschaft 50 Jahre alt – ein Gebäude mit umstrittener Architektur und für die parlamentarische Demokratie. 83 Abgeordnete sitzen in der Bürgerschaft, einige von ihnen sind Unternehmer und Selbstständige.



Premiere ▶

Die Handelskammer hat zu ihrem jährlichen Wirtschaftsempfang geladen – und es kamen 450 Gäste in das Forum Fischbahnhof in Bremerhaven. Den weiten Weg aus Berlin hat Bahnchef Dr. Rüdiger Grube (z.v.l.) nicht gescheut, um der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft die Probleme und Perspektiven des Schienenunternehmens darzulegen.

Pläne ▶▶

Der weltweite Stahlmarkt ist turbulent, die Bremer Stahlkocher sind richtig gefordert. AMBition heißt ihr Programm. Arcelor-Mittals-Vorstandschef in Bremen, Dr. Dietmar Ringel, erläutert die Initiative und die geplante 40-Millionen-Investition am Standort Bremen. Sie soll den Hochofen 2 instand setzen.



Fotos Jörg Sarbach, Frank Pusch, ArcelorMittal, Pressedienst Bremen

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 9 Internationaler Dialog
- 11 Kopf des Monats: Barbara Hüchting
- 12 Interview: Gerhard M. Feldmeier
- 13 Kurz notiert
- 17 Bremer Start-ups

TITEL

- 18 **Der Brexit – und nun?**
Experten diskutierten im Haus Schütting über die wirtschaftlichen und politischen Folgen.

MAGAZIN

- Nachrichten und Kurzberichte**
- 24 Aus dem Plenum
- 25 Ausschuss im Porträt (6): Häfen, Verkehr, Logistik
- 26 Handelskammer-Konjunkturreport
- 30 Neue Impulse für den Nordwesten
- 31 Gespräch des Monats: Dr. Dietmar Ringel

REPORT

- 34 **Stiftung** Mit Kindergeld die Integration sponsern
- 38 **Nordsee-Restaurants** Frischer Wind
- 42 **Wirtschaftsempfang 2016** Premiere in Bremerhaven

INFOTHEK

- Service-Informationen und Veranstaltungstipps**
- 44 Digitalisierung: Workshops
- 46 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 49 Firmenjubiläen
- 51 Bremen ABC
- 52 Börsen
- 54 Studie über Migrantenunternehmen

DOKUMENTE

DOSSIER

- 58 **50 Jahre Bürgerschaft** Mut zur Moderne



Gesichter der Wirtschaft

**Katrin Grosch, Fromelière, 36 Jahre,
Findorffer Käsekontor, 2 Mitarbeiterinnen,
selbstständig seit Juni 2016,
fotografiert von Frank Pusch**

Die Echte

Diese Stadt ist echt, und echt ist selten. Eine Verszeile von Ringelnatz, zu Besuch in Bremen. Katrin Grosch, in ihrem Garten bei der Obsternte, muss man sie gar nicht erst andichten. Sie ist echt. Authentisch, würde der Poet heute wohl sagen. Sie sagt auch: hanseatisch. Und ist voller Hingabe an ein Produkt, eine Genusswelt, die ihr Lebens-thema geworden ist.

Aus einem Nebenjob als Schülerin bei einem Markthändler erwachsen drei Passionen – eine für Käse, eine fürs Verkaufen, ja und eine fürs Arbeiten. Der Uni (sie wollte Lehrerin werden) kehrte sie den Rücken und wurde lieber Einzelhandelskauffrau. Sie saugt seit 18 Jahren so ziemlich alles auf, was es über guten Käse zu lernen gibt.

Der Wunsch, einen eigenen Weg mit eigenem (Fach)Geschäft zu gehen, reifte sehr lange. Sie hat ihn sich erfüllt. Beharrlich, fleißig, vernünftig, korrekt. Mit einem sehr hochwertigen Sortiment handwerklich hergestellter Käse inklusive Raritäten, die man in Bremen sonst nicht findet: „Das muss man erst einmal schaffen.“ Selbstständig sein, ist „die absolute Freiheit. Ich muss niemandem Rechenschaft ablegen.“

Und wenn es schiefliegt? Gibt es einen Plan B? „Sollte mein Unternehmen scheitern, so habe ich es immerhin versucht! Bisher habe ich immer meine Ziele erreicht.“ Sie ruht in der Gewissheit des selbstgewählten Lebensweges, schöpft Kraft und Ideen in ihrem Parzellen-Refugium, gehalten auch von „ganz aufrechten Menschen“, den Eltern, Bruder und Schwester, dem Sohn, der zur Verantwortung mahnt, dem Partner, der das Unternehmertum mitlebt. (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Attraktive Hochschulen

Starke Nachfrage: Die Zahl der Bewerbungen an den Hochschulen in Bremen und Bremerhaven für das neue Wintersemester ist wieder sehr hoch. Das Land Bremen bildet weit über dem eigenen Bedarf aus. Ziel von Wissenschaftssenatorin Professorin Dr. Eva Quante-Brandt ist, dass eine hohe Anzahl der Studierenden ihr Studium in Bremen auch erfolgreich abschließt. „Etwa zwei Drittel der Akademiker, die in bremischen Unternehmen arbeiten, sind Absolventen unserer Hochschulen. Das zeigt: Sie haben angesichts der starken Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften und der Bewältigung des prognostizierten Fachkräftemangels hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“



Fotos Hansa Meyer Global, bremenports

Kajengeschäft im Plus

An den Kajan im Land Bremen steigen die Umschlagszahlen. In der Zeit von Januar bis Juni 2016 ist der Seegüterumschlag von 36,57 auf 37,45 Millionen Tonnen gewachsen – gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 ein Plus von fast 900.000 Tonnen bzw. 2,4 Prozent. Noch besser lief es in der Containerlogistik: Hier gab es ein Plus von knapp 4 Prozent und einen Anstieg von mehr als 100.000 Standardcontainern auf 2.843.668 TEU (erstes Halbjahr 2015: 2.737.296).

„Obwohl sich die weltweiten Rahmenbedingungen nicht verbessert haben, sind die bremischen Häfen auf den Wachstumspfad zurückgekehrt“, sagte Hafensenator Martin Günthner. Nicht so erfreulich war die Entwicklung im Fahrzeugbereich: Die Zahl der umgeschlagenen Automobile sank im ersten Halbjahr von 1.068.398 auf 1.015.674 – minus 4,9 Prozent. Im ersten Halbjahr 2016 wurden die Häfen Bremerhaven und Bremen von insgesamt 3.583 Handelsschiffen angelaufen. Das waren 2,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (3.489).



Der Bremer Logistikdienstleister und internationale Transportarchitekt Hansa Meyer Global hat ein Beratungsunternehmen für digitale Transformation und Innovationsmanagement in der Logistik gegründet: ProLog Innovation GmbH. „Wir wollen im Zuge der Digitalisierung ein noch besserer, schnellerer und flexiblerer Dienstleister für unsere Kunden werden“, sagt Geschäftsführer Henrike Wohltmann. „Die ProLog Innovation ist Corporate Think Tank, Innovation Lab und vorausschauende Erweiterung unseres Leistungsspektrums um Beratungsleistungen und Lösungen im Zukunftsfeld Digitalisierung.“



von links
Ekkehart Siering,
Michael Schütte,
Dr. Matthias Fonger,
Mozhgan Yazdianpour,
Eduard Dubbers-
Albrecht, Dr. Mostafa
Karimian Eghbal

Auf Gegenbesuch

Bremen unterhält langjährige Handelsbeziehungen mit dem Iran. Unter den Sanktionen der vergangenen Jahre hat dieses Engagement jedoch sehr gelitten. Jetzt, nach der Lockerung der Sanktionen, bekommt der Handel Auftrieb. Der DIHK rechnet mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von mehreren Milliarden Euro in den nächsten Jahren.

Im Februar unternahm die Handelskammer eine Markterkundungsreise in den Iran, die Bremer waren die erste deutsche Wirtschaftsdelegation nach dem sogenannten Implementation Day. Jetzt kam eine Delegation aus Isfahan – moderner Universitätsstandort und drittgrößte Stadt des Landes – für fünf Tage zum Gegenbesuch in die Hansestadt. Es waren Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen und Technologieunternehmen.

„Ich hoffe, dass wir Sie ebenso sehr für Bremen begeistern können, wie Sie uns für den Iran begeistert haben“, sagte Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht bei einem Empfang im Haus Schütting. „Ich würde mich sehr freuen, wenn aus den Dialogen nachhaltige Ergebnisse entstehen.“ Die Iraner besuchten beispielsweise den Technologiepark und hier den Laborausrüster Omnilab, den Fallturm, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und das Dentalunternehmen Bego. Auf dem Reiseprogramm standen ferner Bremerhaven sowie Termine beim Fraunhofer-Institut, bei der Bremer Landesbank und im weltgrößten Mercedes-Werk.



Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach

Hereinspaziert!

Finnlands Botschafterin Ritva Kouku-Ronde (r.) besuchte jetzt in Begleitung von Honorarkonsul und BLG-Chef Frank Dreeke (2.v.r.) das Haus Schütting. Handelskammer-Vizepräsidentin Wiebke Hamm (2.v.l.) und Annabelle Girond aus dem Geschäftsbereich International empfingen die Diplomatin, die vier Jahre lang ihr Land in Washington vertreten hatte.

Work in Germany

Der Bremer Dentalspezialist BEGO ist Gründungsmitglied der Initiative „Work in Germany“. Sie ermöglicht Schulabgängern, den Arbeitsalltag kennenzulernen und die deutsche Wirtschaft zu erleben. Über das Jahr verteilt absolvieren die Teilnehmer vier Praktika für jeweils drei Monate in vier unterschiedlichen Unternehmen. Sie können sich dabei in den wechselnden Arbeitsfeldern selbst ausprobieren, präsentieren und das Unternehmen als Arbeitgeber für sich entdecken. Die Praktikanten erfahren auf diesem Weg mehr über ihre Talente und Fertigkeiten, erhalten vertiefte Einblicke in die Unternehmen und lernen zudem andere Städte und Regionen kennen.

„Mit unserem Engagement möchten wir die jungen Talente von Morgen fördern und ihnen die Möglichkeit geben, sich einen realistischen und umfassenden Einblick in die Arbeitswelt bei BEGO zu verschaffen“, so Personalreferentin Viktoria Dederer. Laut aktuellen Studien haben junge Menschen beim Schulabschluss oft erhebliche Informationsdefizite in Sachen Ausbildungs- und Berufsorientierung und ihrer Karrierepotenziale in klassischen oder Zukunftsbranchen.



Foto Bremer Landesbank

Bank mit Innenhof

Die Bremer Landesbank hat Anfang August ihren Neubau am Domshof nach dreieinhalb Jahren Bauzeit eröffnet. Das Gebäude wurde nach einem Entwurf des Büros Caruso St. John Architects, London, auf den vorhandenen Kellerwänden und den alten Fundamenten unter der historischen Fassade des Stammhauses am Unser Lieben Frauen Kirchhof für rund 50 Millionen Euro errichtet.

„Die Ziegelfassade mit ihren harten, dunklen Klinkern nimmt Bezug zur hanseatischen Baukultur auf“, heißt es in einer Mitteilung der Bank. „Die Dreidimensionalität und die Tiefe des Mauerwerks bringen Licht und Schatten und damit Lebendigkeit. Die erhaltene historische Fassade wurde nach altem Vorbild bearbeitet.“ Die neuen Kunden- und Büroräume der Bank stehen um einen ovalen Innenhof, der dem Gebäude viel Licht spendet und tagsüber öffentlich zugänglich ist.

Engagiert



Hegemann-Vorstand Jens Steinmann und der Grün-Gold-Club Bremen e.V., dessen Lateinförderung mehrfacher Welt- und Europameister ist, sind für den Deutschen Engagementpreis 2016 nominiert worden. „Ohne den Vorsitzenden Jens Steinmann und seine Vorstandskollegen würde der sportliche Ruhm kaum funktionieren“, schrieb der Weser-Kurier. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird am 5. Dezember in Berlin verliehen. „Mit der Nominierung für den Deutschen Engagementpreis haben wir die Chance, bundesweit auf unser Engagement und den Tanzsport aufmerksam zu machen. Für diesen Preis nominiert zu werden, empfinde ich als Wertschätzung unserer Arbeit“, sagte Jens Steinmann.



KOPF DES MONATS

Große Anerkennung für **Barbara Hüchting**: Ihr Findorffer Bücherfenster ist jetzt für den Deutschen Buchhandelspreis 2016 nominiert worden. Kulturstaatsministerin Monika Grütters verleiht ihn am 5. Oktober zum zweiten Mal, um besonders die kleinen, inhabergeführten Buchhandlungen vor Ort zu würdigen – gerade in Zeiten, in denen viele Buchhändler um ihr Überleben kämpfen. Zu dem Pool der 118 nominierten Geschäfte gehören auch noch der golden shop im Viertel und Logbuch Design + Literatur in der Überseestadt.

Namentlich notiert

Kathrin Blöhe ist jetzt Geschäftsführerin des Landesverbandes Bremen des Sozialverbandes Deutschland. Er hat bundesweit rund 590.000 Mitglieder und vertritt die Interessen der Rentner, der Patienten und gesetzlich Krankenversicherten sowie der pflegebedürftigen und behinderten Menschen.



Der DRK Kreisverband Bremen hat jetzt einen neuen (alleinigen) Geschäftsführer: Jürgen Höptner hat am 1. August den Stab an **Gerhard Behlau** weitergegeben. Mit bald 900 hauptamtlichen Mitarbeitern und mehr als 200 einzelnen Aktivitäten zählt der DRK Kreisverband Bremen aktuell zu den fünf umsatzstärksten Rotkreuz-Verbänden bundesweit. Höptner wechselt in die neu geschaffene Stabsstelle Projektconsulting. Der Sozialpädagoge Behlau arbeitet seit 1992 für das DRK in Bremen.

Martin Wüller ist Geschäftsführer in dem Bremer Inkassounternehmen Seghorn, einem der größten Familienunternehmen der Branche, geworden. Nach einem dualen BWL-Studium hat er mehrere Stationen in dem Unternehmen durchlaufen.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH
AM WERK.

SEIT
1909

Sparkasse: top platziert

Beratungsstark, familienfreundlich, mitarbeiterorientiert: Gleich in drei bundesweiten Leistungsvergleichen hat die Sparkasse Bremen mit diesen Eigenschaften Spitzenbewertungen erzielt. „Diese Ergebnisse sind besonders im Licht eines sich durch die fortschreitende Digitalisierung und des anhaltenden Niedrigzinsniveaus verschärfenden Wettbewerbes bemerkenswert und zeigen, dass wir gute Strategien und die passenden Antworten haben“, sagte Sparkassenvorstand Dr. Tim Nese-mann.

Im großen Städtewettbewerb der Zeitschrift Focus Money ist der Sparkasse eine erstklassige Beratungs- und Servicequalität attestiert worden. In dem diesjährigen City-Contest wurde sie mit der Gesamtnote 2,2 in Bremen als die „beste Bank vor Ort“ bewertet. „Die Sparkasse Bremen hat uns als Neukunden mit Abstand am besten beraten“, sagte Kai Förderer, Vorstand des Münchner Instituts für Vermögensaufbau (IVA), das den Bankentest seit vielen Jahren gemeinsam mit Focus Money in mehr als 200 Städten durchführt.

Auch beim Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2016“ landete die Sparkasse Bremen ganz vorne, unter den ersten 13 der großen Unternehmen in Deutschland und erhielt das Siegel familienfreundlich. Die dritte Auszeichnung – der Wettbewerb „Great Place to Work“ – bewertet die Attraktivität als Arbeitgeber; hier belegte die Sparkasse einen hervorragenden 15. Platz – fünf Plätze besser als im Jahr zuvor.

FAKT

Ende Dezember 2015 lebten 671.489 Menschen im Land Bremen. Das waren 9.601 bzw. 1,5 Prozent mehr als 2014. Grund für den Anstieg: die Wanderungsbewegungen.

Quelle: Statistik.Bremen

INTERVIEW



Foto: Hochschule Bremerhaven

NEUE PARTNERSCHAFT

Professor Dr. Gerhard M. Feldmeier ist Konrektor für Internationalisierung und Weiterbildung an der Hochschule Bremerhaven.

Die Hochschule Bremerhaven hat ein Career Service Center (CSC) eingerichtet. Was bezwecken Sie damit?

Das CSC ist die zentrale Anlaufstelle für Studierende und Unternehmen für die Vermittlung von Stellen, Praktikumsplätzen, Themen für praxisorientierte Studienabschlussarbeiten, Studienprojekten oder Ferienjobs. Studierenden bietet es eine Plattform für ihren Karrierestart, Unternehmen lernen unsere Ausbildungspotenziale kennen.

Wie können Unternehmen davon profitieren?

Wir wollen Studierende und Absolventen zielgerichtet in den regionalen Arbeitsmarkt vermitteln. So entstehen für die Unternehmen frühzeitig Kontakte zu potenziellen Fach- und Nachwuchsführungskräften, sie lernen sie kennen und können sie später ohne größeren Suchaufwand direkt rekrutieren. Wir wollen die Studierenden auch zum Verbleib hier in der Stadt motivieren, indem wir ihnen attraktive Unternehmen und Berufsperspektiven zeigen.

Es gibt jetzt auch eine Kooperation mit dem Unternehmensservice der Handelskammer. Wie sieht die aus?

Es gibt eine räumliche Anbindung: Wir haben ein CSC-Büro im Kammergebäude eingerichtet, zwei Mitarbeiter sind dort tageweise präsent. So können Unternehmenskontakte direkt entstehen, gepflegt bzw. intensiviert werden und es können Kooperationsgespräche mit regionalen Wirtschaftsvertretern stattfinden. Uns liegt daran, ein systematisches Partnerschaftsnetzwerk zwischen regionalen Unternehmen und der Hochschule aufzubauen.

Kurz notiert

Hansalinie wird erweitert

Wirtschaftssenator Martin Günthner hat den „1. Sachstandsbericht zum Gewerbeentwicklungsprogramm (GEP) der Stadt Bremen 2020“ vorgelegt. Demnach sollen in diesem Jahr die Planungen für einen weiteren Bauabschnitt im Gewerbepark Hansalinie beginnen. Seit 2012 wurden jahresdurchschnittlich mehr als 32 Hektar vermarktet. Damit seien jährlich 770 neue Arbeitsplätze geschaffen und mehr als 2.600 gesichert worden. Die Unternehmen hätten 770 Millionen Euro investiert.

Neues Leben in alter Brache

„Ein positives Beispiel für eine gelungene Brachennutzung“: Bürgermeisterin Karoline Linnert würdigte die

Entwicklung des Lloyd-Industrieparks in der Neustadt mit der denkmalgeschützten Lloyd-Halle. Das Unternehmen Peper & Söhne hat die Brache 2014 gekauft und schnell entwickeln können. Es bewirtschaftet, verwaltet und vermarktet den Industriepark. „Wir planen langfristig und wollen expandieren. Weitere Gebäude sind geplant“, so Lutz Peper. Zu den Mietern gehören Airbus mit einer neuen Halle, eine Werbeagentur, ein Logistikunternehmen, eine Steinbildhauerei, ein Sportstudio und ein Caterer.



von links Karoline Linnert, Lutz Peper, Steffen Gürmann, Roman Förster



Ideen alleine verändern nichts. Sondern der Mut, sie umzusetzen.

Der neue Panamera.

Ab sofort bestellbar bei uns im Porsche Zentrum Bremen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung



PORSCHE

Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7 · 28207 Bremen
Tel.: +49 421 4495-255
Fax: +49 421 446696
www.porsche-bremen.de

Wieviel wiegt der Seecontainer?



von links Wolfgang Oltmann (IF-Com), Arnold Bindemann (DCP Dettmer Container Packing), Dr. Ralf Dingeldein und Jens Uwe Meier (Willenbrock)

Alle Versender bzw. Spediteure müssen laut einer neuen internationalen Konvention (SOLAS) vor der Verschiffung für jeden Container rechtzeitig ein verifiziertes Ladegewicht an den Reeder übermitteln – andernfalls bleibt der Container auf dem Terminal stehen. Die Willenbrock Fördertechnik hat zusammen mit dem Ingenieurbüro IF-Com GmbH dafür eine digitale Lösung entwickelt. Das System ist für Reachstacker/Vollcontainerstapler ausgelegt. Diese Fahrzeuge arbeiten mit einem Überlastschutz, der mittels komplexer Algorithmen das belastende Gewicht berechnet. Die Software wird beim Verloader auf bestehende Fahrzeuge installiert. Mit der Firma DCP Dettmer Container Packing – sie setzt die digitale Wiege-Lösung von Willenbrock seit Monaten ein – hat Willenbrock einen Prüfcontainer kalibrieren und von der DEKRA zertifizieren lassen.

Kurz notiert

Neuer Mieter im GVZ

Der Verpackungstechnikspezialist Gühring zieht demnächst ins Güterverkehrszentrum Bremen. Dafür wurde jetzt der Mietvertrag über eine rund 16.000 Quadratmeter große, neu zu erstellende Logistikimmobilie mit dem Industrieimmobilien-Anbieter Prologis unterzeichnet. Gühring will die Anlage ab dem ersten Quartal 2017 zur Herstellung und Lagerung von Industrieverpackungen für die Automotive-Industrie sowie den Maschinen- und Anlagenbau nutzen. „Das Grundstück liegt strategisch günstig und ergänzt unser bestehendes Filialnetz mit bisher sechs Standorten perfekt“, so Firmenchef Joachim Gühring. „50 Mitarbeiter werden dort im Einsatz sein.“

Hansa-Flex in Portugal

Hansa-Flex hat die Cudell Eng. & Servicio S.A. mit Sitz in Porto übernommen. Damit weitet der Bremer Hydraulikspezialist sein Niederlassungsnetz auf Portugal aus.

Zusammen mit den vier Standorten in Spanien deckt Hansa-Flex nun die komplette iberische Halbinsel ab. Cudell unterhält noch eine Niederlassung in der Nähe von Lissabon und ist Experte in den Bereichen Engineering, Aggregatebau und Service.

Uzuner kauft Eckert-Sparte

Die Uzuner Systems GmbH hat die Sparte EDV und Telefonie des Unternehmens Hermann O. Eckert übernommen. Damit kann sie neben den Bereichen Netzwerk, Security, Storage, Hosting und Virtualisierung auch die IP-Telefonie abdecken. Eckert verschafft sich mit dieser Transaktion „Ressourcen für die Konzentration und Weiterentwicklung in unseren weiterhin bestehenden Geschäftsbereichen und Handlungsfreiheit in der Vorbereitung des Generationswechsels der Geschäftsführung bei der Hermann O. Eckert GmbH“, so Reinhard Schult, geschäftsführender Gesellschafter der Hermann O. Eckert GmbH.

Warum Europas besten Sparerschutz gegen einen schlechteren tauschen?

Vertrauen verträgt kein Fragezeichen.

FBr Stabilität. FBr Sicherheit.
FBr die Zukunft unserer Wirtschaft.

Wir sind das Land der Sparerinnen und Sparer – weil wir uns auf sichere Guthaben verlassen können. Doch dieser Standard ist bedroht durch die geplante zentrale Einlagensicherung der EU: In Zukunft sollen die Finanzmittel, die deutsche Kreditinstitute heute zur Absicherung ihrer eigenen Kunden bereitstellen, auch die Risiken fremder Banken abdecken. Die deutsche Wirtschaft stellt sich diesem Plan entgegen. Denn wer das Vertrauen der Sparer schwächt, der setzt die Stabilität der gesamten Wirtschaft aufs Spiel.

damit-sicher-sicher-bleibt.de #sicherbleibtsicher

DAMIT SICHER SICHER BLEIBT INITIATIVE DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÜR EINE WIRKSAME EINLAGENSICHERUNG.



Fotos WFB/Frank Pusch, 123RF, Carsten Baucke/smak

evoblade: Windenergie-Start-up

Mit Luftströmen kennt sich Dr.-Ing. Frank Kortenstedde bestens aus. Er hat Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Luft- und Raumfahrttechnik an der Hochschule Bremen studiert und zum Rotorblatt an der TU Clausthal promoviert. Für seine Dissertation hat der 44-Jährige ein innovatives Strömungselement entwickelt, das mittlerweile Kern des Start-ups evoblade ist. Seit 2014 feilt er mit drei weiteren Mitstreitern an der Unternehmensidee. Das Produkt, mit dem die Ingenieure im kommenden Jahr in den Markt des Retrofittings gehen wollen, ist ein neuartiges, herstellerunabhängiges Strömungselement, das die Windenergieerzeugung revolutionieren könnte: SplitFlap, kurz SF. Aktuell wird es wissenschaftlich auf Herz und Nieren geprüft und bei der Deutschen Windtechnik AG, die mittlerweile das Patent hält, getestet. Preiswürdig war es bereits: Beim Campus-Ideenwettbewerb „Smart Tech Trophy 2015“ erreichte es den zweiten Platz. SplitFlap verspricht einen Mehrertrag an Energie; Ziel sind mehr als fünf Prozent.

www.evoblade.com



VERANSTALTUNG

Am 24. Oktober (18:00 Uhr) startet das nächste Existenzgründungsseminar der Handelskammer und führt Sie auf den Weg in die Selbstständigkeit. Online-Info unter www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Echt sportlich

Für rund 80 Prozent der Einwohner Deutschlands sind im Jahr 2015 rein rechnerisch Sportschuhe (zum Beispiel Lauf-, Tennis-, Basketballschuhe) importiert worden. Laut Statistikamt wurden 68,6 Millionen Paar Sportschuhe mit einem Oberteil aus Spinnstoffen zu einem Gesamtwert von 1,1 Milliarden Euro nach Deutschland eingeführt.



Start-ups kulinarisch

Ein ausgefeiltes Konzept, zwei Experten aus Dienstleistung/Gastronomie und Softwareentwicklung sowie ein Netz verschiedener, beliebter Restaurants: Das sind die Zutaten für die neue Gastro-App „Foodninja“. Damit will das gleichnamige Start-up Nutzern ermöglichen, aus einer Vielzahl von Restaurants auf einfachstem Weg einen Tisch zu reservieren und/oder das Essen zum Mitnehmen vorzubestellen sowie im Vorfeld online zu bezahlen. Gründer der Foodninja GmbH & Co. KG sind die GOP Entertainment Group und das Softwareunternehmen 28apps.

Ein „verlorengegangenes Stück Lebensqualität“ will Björn Hille in die Küchen zurückbringen. „Der jahrelange Konsum von Industrieprodukten entmündigt die Verbraucher, da der richtige Geschmack verlernt wird.“ Hier sieht der gelernte Koch und Food-Designer eine Marktchance und hat mit Holger Post und Thorsten Preis, Inhaber einer PR- und Marketingagentur, die smak concept GmbH in Bremen gegründet.

Das Start-up vertreibt zunächst drei Barbecue-Saucen aus handwerklicher Produktion und ohne industrielle Aromen und Zusatzstoffe. Hill hat die Saucen entwickelt und lässt sie jetzt in Lohnfertigung herstellen. Sie würden von ausgewählten Gastronomen eingesetzt und von Einzelhändlern und Feinkostgeschäften im Nordwesten geführt. Ziel sei die Etablierung der smak-Saucen im Einzelhandel und weiteren Vertriebskanälen wie beispielsweise Street Food Festivals und Events. Auch seien weitere Produkte wie Ketchup auf Karottenbasis und eine Mayonnaise geplant.



von links Thorsten Preis, Björn Hille und Holger Post

HOCHSTAPELN ERWÜNSCHT

- PROJEKTENTWICKLUNG
- INVESTMENTBERATUNG
- INVESTORENAUSSCHREIBUNG/PITCH
- VERMITTLUNG VON KAUF- & MIETOBJEKTEN
- REVITALISIERUNG FÜR ALTBESTÄNDE
- KONZEPTE FÜR ALTBESTÄNDE
- PROPERTY MANAGEMENT

Dipl.-Ingenieur Bauwesen

Björn Sundermann · T 0421 | 173 93-49
b.sundermann@robertcspies.de

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Martin Zunken · T 0421 | 173 93-62
m.zunken@robertcspies.de

INDUSTRIE- UND LOGISTIKIMMOBILIEN

ROBERT C. SPIES
GEWERBE UND INVESTMENT

TITEL

Der Brexit – und nun?

Welche Folgen hat das Wählervotum in Großbritannien für die Wirtschaft? Wohin treibt Europa? Experten diskutierten im Haus Schütting über die wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen eines britischen EU-Austrittes.

Von Christine Backhaus (Text) und Frank Pusch (Foto)

Der Chef des HWWI, Professor Dr. Henning Vöpel, hielt den Gastvortrag. Der Ökonom sieht die politische Balance in Europa gestört und diagnostizierte eine starke Legitimationskrise Europas.





von links

Es diskutierten: Professor Dr. Henning Vöpel (HWWI), Dr. Matthias Fonger (Handelskammer Bremen), Moderator Mathias Dubbert (DIHK, Brüssel), Professor Dr. Michael Wohlgemuth (Open Europe Berlin gGmbH) und Andreas Meyer-Schwickerath (British Chamber of Commerce in Germany)

Der Schock saß tief. Am Morgen des 24. Juni 2016 rieben sich Europas Bürger, seine Politiker, die Brexit-Befürworter wie die Brexit-Gegner, höchst verwundert die Augen: Die Mehrheit der Briten hatte wider allen Erwartens (und der Vernunft) für einen Austritt ihres Landes aus der Europäischen Union gestimmt und den Verbund damit in große Unruhe und Großbritannien selbst in eine innenpolitische Krise gestürzt. Die Finanzmärkte bebten, überall herrschte Ratlosigkeit: Die Konsequenzen eines solchen Votums hatte so gut wie niemand ernsthaft ins Kalkül gezogen. Was nun?

Diese Frage war der Leitgedanke einer Veranstaltung im Haus Schütting gut zwei Monate nach der spektakulären Volksbefragung. Die Schockwellen sind abgeebbt, aber eine große Unsicherheit allerorten ist geblieben. „Europa wird nie wieder wie vorher sein“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger und begrüßte vier kundige England-Experten aus Berlin, Brüssel und Hamburg am Bremer Marktplatz: Andreas Meyer-Schwickerath, Director & Member of the Board der British Chamber of Commerce in Germany, Professor Dr. Michael Wohlgemuth, Direktor der Open Europe Berlin gGmbH, Mathias Dubbert, den Leiter des Referats Europapolitik/EU-Außenwirtschaftsförderung beim DIHK in Brüssel, und Professor Dr. Henning

Vöpel, den Direktor und Geschäftsführer des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI). „Der Brexit-Schock: Auswirkungen auf die Wirtschaft – wohin treibt Europa?“ – das Thema zog viele Gäste in den Schütting, ist doch Großbritannien Bremens drittstärkster Exportmarkt, doppelt so wichtig wie China. Es geht um ein Handelsvolumen in Milliardenhöhe – und es geht um die europäische Identität, um die Zukunft des Kontinents, um seine Rolle in der Welt.

„Die Alten haben über die Zukunft der Jungen abgestimmt.“

Professor Vöpel sieht die politische Balance in Europa heftig gestört und diagnostizierte eine starke Legitimationskrise. Er sieht Europa auf dem Weg in die „Latinisierung“: „Der britische Pragmatismus wird uns fehlen.“ Als besonders problematisch bezeichnet er Wahlverhalten und Wahlbeteiligung der Altersgruppen. Raus aus der EU wollten vor allem ältere Briten, die auch mehrheitlich zur Urne gingen. Sein Fazit: „Die Alten haben über die Zukunft der Jungen abgestimmt.“

Zudem hätten politische Themen (Flüchtlingskrise, Europa-Skepsis, Globalisierungskritik) die wirtschaftlichen Themen überlagert. Jetzt müssen, so Vöpel, die wirtschaftliche und politische Integration Europas neu austariert werden. „Wie viel wirtschaftliche Integration (gemeinsame Standards oder gemeinsame Rentenpolitik?) braucht Europa und wie viel politische Integration (gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik oder gemeinsame Flüchtlingspolitik?) verträgt Europa“, fragte er. Europa müsse nun über seinen politischen und institutionellen Entwicklungspfad entscheiden. Der Ökonom skizzierte drei Wege, die alle aus unterschiedlichen Gründen schwierig sind: die Vereinigten Staaten von Europa, ein Europa der Vaterländer und ein Europa der zwei oder auch mehr Ge-

schwindigkeiten, das eine flexible Integration möglich macht. Dieser dritte Weg ist nach Einschätzung des Hamburger Ökonomen „politisch opportun, aber institutionell der allerschwierigste.“

Der Clubgedanke für Europa

Und er ist es auch, der auf dem Podium in der Handelskammer die meisten Befürworter fand, um die EU aus der Krise zu holen und den europäischen Gedanken wieder attraktiv zu machen. So forderte beispielsweise Professor Michael Wohlgemuth mehr Flexibilität und mehr Subsidiarität in Europa, weniger Gleichmacherei und weniger Regularien. Nicht alle Politikbereiche müssten vereinheitlicht werden, in bestimmten Feldern könnte es mehr oder auch weniger Integration geben. Ihm schwebt eine variable Geometrie vor,

Mehr als 320 Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven pflegen intensive Kontakte zu Großbritannien; 55 verfügen über eine Repräsentanz oder Niederlassung auf der Insel. Rund 10 Prozent der Bremer Exporte gehen nach Großbritannien, Bremens drittgrößter Handelspartner nach Frankreich und den USA. 2015 haben Bremer Unternehmen Waren im Wert von rund 1,6 Milliarden Euro ins Vereinigte Königreich exportiert; importiert haben sie Waren im Wert von etwa einer Milliarde Euro.

ICH VERSETZE BERGE!

Niels Gayk, Vertrieb und Support-Mitarbeiter bei Weserport in Bremen

Baustoffe, Düng- und Futtermittel, Getreide, Erze, Mineralöle sowie Kohle und Koks sind wichtige Bestandteile des Umschlagsegments Massengut in den bremischen Häfen. Spezialanlagen, erstklassiges Handling und jede Menge Know-how zeichnen den Standort aus.

bremenports
**BREMERHAVEN
BREMEN**

www.bremenports.de/standort

die ein Kerneuropa und verschiedene „Clubs der Willigen und Fähigen“, das heißt unterschiedliche Interessensverbände, umfasst. „Es sind ganz unterschiedliche Kombinationen möglich und auch schon existent“, sagte er. Statt einer neuen großen Vision das Wort zu reden oder sich auf ein „Weiter so!“ zu verständigen, müsse ein Reformprozess in Gang kommen, der den 28 Mitgliedsländern mehr Dynamik und Flexibilität erlaubt.

Unsicherheit vergiftet Investitionsklima

Dass die EU reformiert werden muss, war unstrittig auf dem Podium. Nach allen Seiten und unter den Diskutanten offen bleibt aber vor allem die Frage, wie Großbritannien und die EU künftig ihre Beziehungen regeln werden. Ein Plan B wurde gar nicht zur Londoner Abstimmung gestellt. Nun gibt es viele Optionen und Szenarien, einen harten und einen weichen Brexit etwa – und gar keinen Brexit.

Professor Wohlgemuth jedenfalls hat seine Zweifel, ob der Brexit überhaupt vollzogen wird. Andreas Meyer-Schwickerath tendiert zum kanadischen Modell: Demnach könnte es analog zu CETA ein Freihandelsabkommen zwischen Großbritannien und der EU geben. Er plädiert dafür, die Verhandlungen mit „viel Pragmatismus und vor allem Besonnenheit zu führen“. Er hält nichts davon, Großbritannien „bestrafen“ zu wollen, denn es stehe ein viel zu großes Handelsvolumen auf dem Spiel. Schnelle Entscheidungen sind nicht in Sicht, gleichwohl geboten. „Das Thema darf nicht auf die lange Bank geschoben werden“, warnte der Handelskammer-Hauptgeschäftsführer. „Denn diese Phase der Unsicherheit ist Gift für Investitionen.“

Was kommt nach dem Brexit?

DIHK-Experte Mathias Dubbert sieht fünf Optionen:

- ◆ **das Norwegen-Modell**
Großbritannien tritt dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) bei, zahlt weiter in die EU-Kasse, hat aber keine Mitbestimmungsrechte mehr.
- ◆ **das Schweizer-Modell**
Die Schweiz hat mit der EU 100 sektorale Verträge geschlossen.
- ◆ **das Türkei-Modell**
eine Zollunion
- ◆ **das Kanada-Modell**
ein Freihandelsabkommen (CETA)
- ◆ **die WTO-Option**
Großbritannien wird für die EU zum Drittland.



Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger begrüßte auch den britischen Honorarkonsul in Bremen, Hans-Christoph Enge, auf der Brexit-Veranstaltung.

Bisher hält sich der wirtschaftliche Schaden noch in Grenzen. Die täglichen Geschäfte Bremer Firmen mit Großbritannien laufen normal weiter, sagte Fonger und zitierte eine entsprechende Umfrage der Handelskammer. Investitionen aber werden schon zurückhaltender beurteilt. „Die Sorgen sind groß, was die langfristigen Perspektiven betrifft. Weder London noch Brüssel haben einen Plan, das verunsichert.“ Zehn Prozent der Bremer Exporte werden nach Großbritannien geschickt, die drei wichtigsten Branchen sind die Automobilwirtschaft, die Luft- und Raumfahrt und die Nahrungsmittelherstellung, insbesondere Fischereiprodukte.

Und wie ist der Stand der Dinge für die Wirtschaft insgesamt? Der DIHK berichtet von sinkenden Exporten in das Vereinigte Königreich, von Personalabbau bei jedem vierten Unternehmen. Die großen Wirtschaftsinstitute sind sich uneins: Das Ifo sagt, die Unsicherheit nach dem Brexit sei mittlerweile verzogen, das DIW argumentiert, die Unsicherheit habe sich eher vergrößert. So würden die Investitionstätigkeit in Deutschland schon in diesem Jahr um ein Prozent, die Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent sinken. Der DIHK und die Deutsch-Britische IHK teilen die Ansicht des Ifo und halten die Auswirkungen auf den Außenhandel mit Großbritannien für entscheidender. Der Brexit werde das Wachstum in Deutschland zwar etwas dämpfen. Doch der Aufschwung der deutschen Wirtschaft werde dadurch nicht gefährdet. So hat der Brexit also den Optimismus doch nicht ganz kassiert. ●

» Unsicherheit ist schädlich

Wie bewerten Sie und die deutschen (AHK-Mitglieds-)Unternehmen in Großbritannien den Brexit?

Unsere Mitgliedsunternehmen sehen die Entwicklung mit einer gewissen Sorge, denn die jetzt einsetzende Unsicherheit ist schädlich für das Geschäft. Es wird mit Sicherheit zukünftig aufwändiger werden, im Vereinigten Königreich Geschäfte zu machen. Da die Arbeitnehmerfreizügigkeit höchstwahrscheinlich zukünftig beschränkt werden wird, wird es auch schwieriger werden, qualifiziertes Personal mit internationalem Hintergrund zu finden. Dies wird sich zusätzlich negativ auf die Wachstumschancen der britischen Volkswirtschaft und vieler Unternehmen auswirken.

Wie reagieren die Unternehmen, gibt es bereits negative Auswirkungen?

Viele Firmen warten mit längerfristigen Investitionsentscheidungen jetzt erst einmal ab, und auch bei Personaleinstellungen ist bereits eine gewisse Zurückhaltung zu spüren.

Ist der Brexit eine Gefahr für die deutsch-britischen Handelsbeziehungen?

Der Handel zwischen Deutschland und Großbritannien wird wahrscheinlich weniger stark wach-



Dr. Ulrich Hoppe ist Geschäftsführer der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer in London

sen als in der Vergangenheit, da post-Brexit mit mittelfristig höheren regulativen Hemmnissen zu rechnen ist. Für die Entwicklung des bilateralen Dienstleistungsverkehr wird es wahrscheinlich noch schwieriger werden, da gerade der britische Finanzdienstleistungssektor sehr stark von dem Binnenmarkt profitiert hat.

Wohin geht die Reise? Wird es einen weichen oder harten Brexit geben oder sogar eine Umkehr?

Wohin die Reise derzeit geht, ist noch völlig unklar, sicher ist, dass es zu einem Brexit kommen wird und dass das Verhältnis zur EU neu definiert werden wird. Ich hoffe, dass es einen weichen Brexit geben wird und dass Großbritannien ein „Norwegen light“ Verhältnis zur EU anstreben wird und dieses dann auch realisiert werden kann.

Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, 0421 36 30 4-0

The Translation Company

www.lopez-ebri.de

Made in Bremen
WORLDWIDE

LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

Unsere Fachübersetzungen
sind Ihr Schlüssel zu den
internationalen Märkten



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 8. August 2016** waren diese:

- *Eröffnungsbilanz, Wirtschaftssatzung, Benennung (vertagte Tagesordnungspunkte aus der Plenarsitzung vom 20. Juni 2016)*
- *Aktuelles – Brexit-Umfrage, Bremer Landesbank, Personal-Tag der Handelskammer*
- *Neue Plenarmitglieder*
- *Zuwahl zum Plenum gemäß §§ 1 Abs. 4 und 17 der Wahlordnung*
- *Rundfunkrat von Radio Bremen*

Bilanz, Satzung, Benennung

Das Plenum beschloss einstimmig und ohne Enthaltung die Änderungserfordernisse bei der Erstellung der vorläufigen Eröffnungsbilanz sowie den Erfolgsplan, den Finanzplan sowie die Satzung für das Geschäftsjahr 2016 entsprechend der Beschlussvorlage. Ferner wurde Dr. Stefan Offenhäuser erneut als Mitglied für den Medienrat der Bremischen Landesmedienanstalt benannt.

Neue Plenarmitglieder

In der Sitzung stellten sich die neuen Plenarmitglieder der Wahlgruppen „Banken und Sparkassen“ sowie „Dienstleistungen, Makler, Vermittlungs- und andere Gewerbe“ Jens Grotelüschen (Grotelüschen & Weber AG) und Rolf Sünderbruch (Weser-Elbe-Sparkasse) vor.

Zuwahl

Die neue Wahlordnung sieht die Möglichkeit vor, das Plenum durch Zuwahl (sog. Kooptation) um bis zu acht Mitglieder zu ergänzen. Die Kooptation dient dazu, die gewerbliche Wirtschaftsstruktur im Plenum feiner abzubilden (siehe nebenstehenden Bericht).

Ausführlicher Bericht im Internet:

www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum

Ins Plenum kooptiert

Die letzte Wahl zum Plenum fand im Oktober 2015 statt. Im Nachgang hierzu sah das Präsidium in vier Wahlgruppen einen Kooptationsbedarf, um die wirtschaftlichen Besonderheiten des Kammerbezirks im Plenum auch weiterhin fein abzubilden. Präses Harald Emigholz schlug dem Plenum vor, in der Wahlgruppe 1 (Industrie) einen Vertreter der Automobilbranche, in Wahlgruppe 3 (Schifffahrt, Verkehr) einen Vertreter eines Hafenumschlagsunternehmens, in der Wahlgruppe 4 (Einzelhandel, Handelsvertreter) einen Vertreter der Einzelhandelszentren sowie in der Wahlgruppe 9 (Sonstige Dienstleistungen) einen Vertreter des Verlagswesens (Print- und Online-Medien) hinzuzuwählen.

Nach dem entsprechenden Beschluss des Plenums über den Kooptationsbedarf wählten die Plenarmitglieder diese Kandidaten für eine Amtszeit bis zum 31. Dezember 2018: (im Bild von oben nach unten) **Peter Theurer** (Daimler AG), **Frank Dreeke** (BLG Logistics Group AG & Co. KG), **Monika Mehrrens** (Metro-ECE Centermanagement GmbH & Co. KG) und **Matthias Ditzen-Blanke** (Joachim Ditzen-Blanke GmbH).



AUSSCHUSS IM PORTRÄT (6)

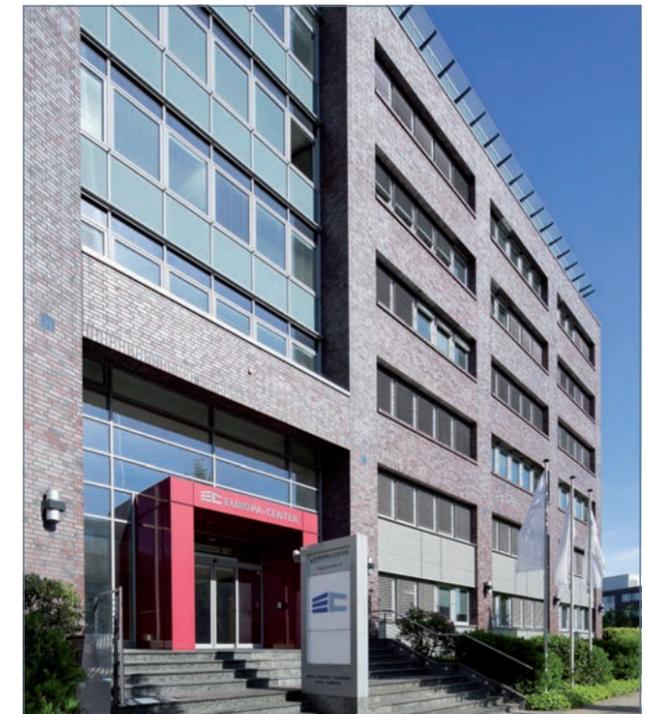
Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik

Der Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik hat sich aus dem Hafenausschuss und dem Verkehrsausschuss entwickelt, er besteht in dieser Form seit 2007. Auch zuvor gab es immer Gremien in der Handelskammer, die



sich mit den für die bremische Wirtschaft so wichtigen Fragen der Hafen- und Verkehrsentwicklung befassen haben. Die knapp 50 Mitglieder des Ausschusses treffen sich üblicherweise zwei Mal im Jahr. Sie beschäftigen sich mit allen Fragen der bremischen Hafenwirtschaft, dem Ausbau der Hinterlandanbindungen und der Erreichbarkeit Bremens und Bremerhavens über Straßen, Schienen und Wasserwege. Zudem wird im Ausschuss die gesetzlich vorgeschriebene Anhörung der Handelskammer bei Änderungen der Hafengebühren vorbereitet. Eine weitere Aufgabe: In dem Ausschuss werden Positionen der Handelskammer als Trägerin öffentlicher Belange in Planfeststellungsverfahren bei Verkehrsprojekten diskutiert.

Vorsitzender seit 2013 ist Eduard Dubbers-Albrecht, geschäftsführender Gesellschafter der Ipsen Logistics GmbH. „Im Ausschuss verbinden sich zwei wichtige Themenfelder“, sagt er. „Zum einen werden Themen der Hafen- und Logistikwirtschaft, die eine der Säulen der bremischen Wirtschaft sind, vorgestellt und diskutiert. Zum anderen geht es um die Erreichbarkeit der bremischen Häfen, die in der einen oder anderen Form für alle Unternehmen von elementarer Bedeutung für ihre wirtschaftliche Tätigkeit ist“, sagt Dubbers-Albrecht. „Der Ausschuss bildet hier eine wichtige Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen, um die Interessenlage der Wirtschaft detailliert zu formulieren. Durch den Zusammenschluss der Kammern in Bremen und Bremerhaven hat die Bedeutung des Ausschusses erheblich zugenommen.“



ATTRAKTIVE BÜROFLÄCHEN FÜR IHR WACHSTUM

- zentrale Lage
- ca. 150 – 10.000 m²
- provisionsfrei

Mit insgesamt ca. 110.000 m² Büro- und Gewerbeflächen zählen wir zu den etablierten Anbietern in der Airportstadt.



EUROPA-CENTER.

0800 271 271 0 www.europa-center.de

Geschäftsklima: stabil in Bremen, gedämpfte Aussichten in Bremerhaven

Handelskammer-Konjunkturreport zum Sommer 2016



Die Unternehmen im Land Bremen bewerten ihre Geschäftslage zum Sommer 2016 insgesamt positiv, in Bremerhaven sogar besser als im Frühjahr. Die Aussichten schätzen allerdings rund 30 Prozent der Bremerhavener Unternehmen negativ ein. Das besagt die Konjunkturumfrage der Handelskammer Bremen bei 305 Betrieben aus produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen im Land Bremen.

„Dass die Unternehmen in Bremen und Bremerhaven ihre derzeitige Geschäftslage so positiv einschätzen, lässt sich mit der weiterhin starken Binnennachfrage erklären“, sagte Dr. Andreas Otto, Handelskammer-Syndicus und Geschäftsführer Standortpolitik, Häfen und Verkehr. „Die wiederum können wir auf die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die zunehmende Kaufkraft der privaten Haushalte zurückführen.“ Der Konjunktur-



„Die starke Binnennachfrage ist der Grund dafür, warum die Unternehmen in Bremen und Bremerhaven ihre derzeitige Geschäftslage so positiv einschätzen.“

Dr. Andreas Otto Handelskammer-Syndicus und Geschäftsführer für Standortpolitik, Häfen und Verkehr

indikator der Handelskammer liegt zum zweiten Mal in Folge bei 112 Punkten und damit nur knapp unter dem zehnjährigen Mittelwert von 114 Punkten.

Die Unternehmen in der Stadt Bremen erwarten, dass die gute Entwicklung anhält, die Bremerhavener rechnen mit einem Rückgang. Als Konjunkturrisiken sehen sie vor allem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. „Der Brexit, der bevorstehende EU-Austritt des drittichtigsten Handelspartners der bremischen Wirtschaft, birgt derzeit noch nicht kalkulierbare Risiken für die Entwicklung des bremischen Außenhandels“, so Dr. Otto. Die Stimmung in Bremerhaven wird noch getrübt von Entwicklungen in den wichtigen Wirtschaftsbereichen Offshore-Industrie und Schiffbau.

Die Personalplanungen der Unternehmen im Land Bremen lassen ein stabiles Beschäftigungsniveau erwarten. Das Investitionsklima war zuletzt dreimal in Folge gesunken. Nun deutet sich ein vorläufiges Ende des Negativtrends ab, heißt es im Konjunkturreport.

Fotos: 123RF, Wibb

Stimmung in der maritimen Branche

Die maritime Wirtschaft gibt im Frühjahr 2016 ein differenziertes Stimmungsbild ab: In der Hafenvirtschaft und bei den Reedereien steigt der Optimismus, während die deutschen Werften skeptischer in die nahe Zukunft schauen. „Sorgen bereiten den Unternehmen vor allem die Auslandsnachfrage und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen“, sagt Fritz Horst Melsheimer, Vorsitzender der IHK Nord und Präses der Handelskammer Hamburg, zur aktuellen Konjunkturumfrage des Zusammenschlusses der zwölf norddeutschen IHKn bei der maritimen Branche.



ÖVB Versicherungen Direktion Bremen
Martinstr. 30
28195 Bremen
Tel. 0421 3043-0 Fax 0421 3043-4733
www.facebook.com/OEVB.Versicherungen
www.oevb.de

Finanzgruppe

fair versichert
ÖVB

Ehrgeizig und stressresistent

Das duale Masterstudium Informatik (DMI) gilt als perfekte Vorbereitung für den Job. Die Erfahrungen mit dem deutschlandweit einzigartigen Ausbildungsmodell sind gut.

Das Kooperationsprojekt von bremen digitalmedia, der Universität Bremen und der Hochschule Bremen existiert seit 2012. Gegen Ende der Pilotphase haben insgesamt 16 Studierende das DMI bei neun Unternehmen angetreten. Weitere 15 sollten 2016 hinzukommen. Die Erfahrungen sind bis jetzt fast durchweg positiv. Das DMI setzt das duale Bachelorstudium Informatik (DSI) fort und bietet dessen Absolventen, aber auch anderen Interessierten die Chance, einen dualen Master in 2,5 Jahren zu absolvieren. Das besondere am DMI ist, dass neben der Dualität von Studium und Praxis separate Kurse zur Erlernung wichtiger Softskills und Schlüsselkompetenzen (wie

Projektmanagement oder Präsentationstraining) angeboten werden. Dies ermöglicht einen effizienten und professionellen Einsatz der Teilnehmer im Betrieb. „Der zusätzliche Inhalt des Profilprogramms vermittelt den Studierenden Grundlagen, um nicht nur in Projekten mitzuarbeiten, sondern diese auch leiten zu können“, sagt Carsten Singh Dev von der Abat AG. „Im Vergleich zu Masterstudierenden, deren Ausbildung nicht dual war, haben DMI-ler sehr viel mehr Berufserfahrung“, so enoway-Ausbildungsleiter Oliver Hollmann. Laut Stefan Plaggenmeier von CGI Deutschland sind DMI-ler besonders ehrgeizig und stressresistent.

Kontakt:

Dorothee Mallesch, bremen digitalmedia,
Telefon 0421 16 10 05 35,
mallesch@bremen-digitalmedia.de
www.dualermasterinformatik.de

Was will der Markt, was erwartet der Verbraucher?

Lebensmittelforum Bremerhaven 2016: Nachhaltigkeit in der Diskussion

Nach der gelungenen Premiere 2015 findet in diesem Herbst das 2. Lebensmittelforum Bremerhaven statt. Am



25. und 26. Oktober nimmt es Markt- und Verbrauchererwartungen an die Lebensmittelwirtschaft unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten in den Fokus.

Die Themen des zweitägigen Kongresses reichen dabei von Fragen zur nachhaltigen Unternehmensführung über innovatives Markenmanagement bis zu Nachhaltigkeitsinseln am

Point of Sale. Die Erwartungen der Verbraucher an die Lebensmittelwirtschaft werden ebenso ein Thema sein wie die neuesten Trends in der Branche und Best Practice-Beispiele namhafter Branchenvertreter. Eine Live-Koch-Show im Seefischkochstudio Bremerhaven soll den Fisch zum Genuss erlebnis machen.

Der Fachkongress bietet die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen in der Lebensmittelbranche zu informieren und Kontakte zu neuen bzw. bestehenden Geschäftspartnern zu pflegen. Es richtet sich an Entscheider und ein Fachpublikum aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Veranstalter ist die Bremerhavener Wirtschaftsförderungsge-

sellschaft BIS in Kooperation mit dem ttz Bremerhaven, dem Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bremen e.V. (NaGeB) und der Handelskammer Bremen.

Bremerhavens Lebensmittelindustrie – sie beschäftigt rund 3.500 Menschen – hat viele Nachhaltigkeitspioniere wie frozen fish, Frosta oder Deutsche See in ihren Reihen. Auch für die Nordsee (siehe auch Seite 38) gewinnt das Thema an Relevanz. Bremerhavener und auswärtige Experten beleuchten unterschiedliche Aspekte des Themas aus praktischer wie forschender Sicht.

<http://lebensmittelforum-bremerhaven.de>

NEU!
Ab 31.10.2016

Nonstop ab / bis BRE

LONDON CITY AIRPORT

10x pro Woche – Montag bis Freitag

MANCHESTER

11x pro Woche – Montag bis Freitag und Sonntag

Jetzt buchen auf www.ba.com



BRITISH AIRWAYS
Operated by SUN-AIR of Scandinavia A/S



OLB

Eine Bank aus dem Nordwesten weiß, dass Ebbe kein Dauerzustand ist.

Mit ihren TÜV-geprüften Experten in der strategischen Firmenkundenberatung findet die OLB Lösungen, die zu Ihnen passen.

Heimat ist eine Bank.

Ein Stück Heimat finden Sie auch auf
[facebook.com/otb.bank](https://www.facebook.com/otb.bank)

OLB. Hier seit 1869.

Neue Impulse für die Wirtschaftsregion Nordwest

Die Metropolregion Nordwest fördert regionale Projekte mit 500.000 Euro und will die regionale Kooperation ausbauen.

Mit 500.000 Euro fördert die Metropolregion Nordwest acht Projekte, die den Standort attraktiver machen und die regionale Kooperation verstärken sollen. „Alle Projekte sind länderübergreifend angelegt und entsprechen so vorbildlich dem Zweck des Förderprogramms, der vor allem in der grenzübergrei-

Das Projekt „Förderung der Entwicklung komfortorientierter Angebote für alle im Gastgewerbe“ wendet sich an Vermieter von Ferienwohnungen in der Metropolregion, die ihre Angebote barrierefrei gestalten wollen und damit insbesondere ältere Urlauber in die Region locken möchten. Das „Regionale Mobilitätskonzept Radverkehr“ wiederum befasst sich mit Fahrradschnellwegen, um Oberzentren wie Oldenburg und Bremen zu verbinden. Den Trend zur



„Die enge Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft treiben wir mit neuen Netzwerkiniciativen – wie in den Bereichen Logistik und Ernährungswirtschaft – über die Ländergrenzen hinweg weiter voran.“

Dr. Matthias Fonger Handelskammer-Hauptgeschäftsführer und Vorsitzender des Fördervereins Wirtschaft pro Metropolregion

fenden Kooperation liegt“, sagte Landrat Jörg Bensberg, erster Vorsitzender der Metropolregion Nordwest. Seit Gründung der Metropolregion 2006 sind so bereits mehr als 120 Projekte mit mehr als 8 Millionen Euro gefördert worden. Die Erhöhung der Standortattraktivität für Arbeitskräfte und Arbeitgeber habe Priorität bekommen, so Bensberg.

Zwei Projekte widmen sich dem demografischen Wandel. Die „Logistiklotsen“ sind ein Angebot für Studierende der Metropolregion aus den Studiengängen der Logistik. Das Projekt „Integration von Geflüchteten durch kulturelle Begegnungen“ bindet Flüchtlinge und Kultureinrichtungen ein und signalisiert, dass sich die Region als gemeinsamer Arbeits-, Wirtschafts- und Lebensraum versteht.

Nachhaltigkeit greift auch das Projekt „Bio aus der Region“ auf, mit dem die Direktvermarktung von regionalen Bioprodukten durch die Initiierung neuer Biomärkte gestärkt werden soll.

Neben einem Fotowettbewerb zum 10-jährigen Bestehen unter dem Motto „Sie sind die Region!“ veranstaltet die Metropolregion im Herbst fünf Regionalkonferenzen zu ihren wichtigsten Wirtschaftsfeldern (Agrar- und Ernährungswirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Automotive, Energie), um den interkommunalen und branchenspezifischen Austausch zu fördern. Am 5. Dezember feiert sie ihr Jubiläum mit einem Festakt im Bremer Rathaus, wo auch die Sieger des Fotowettbewerbs ausgezeichnet werden.

Information:

Die Metropolregion und ihre Branchencluster bilden wichtige Plattformen für die Vernetzung. Der Förderverein „Wirtschaft pro Metropolregion“ mit rund 100 Mitgliedern unterstützt diesen Netzwerkgedanken: www.metropolregion-nordwest.de.

Gespräch des Monats

Stählerne AMBition

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dietmar Ringel über geplante Investitionen und die Zukunft von ArcelorMittal am Standort Bremen

Herr Ringel, ArcelorMittal investiert rund 40 Millionen Euro in die Instandsetzung des Hochofens 2 in Bremen. Was muss gemacht werden, wie sieht der Zeitplan aus?

Geplant sind umfangreiche Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen am ganzen Hochofen wie zum Beispiel die Erneuerung von Teilen des Feuerfestmaterials. Eine wichtige Umweltschutzmaßnahme wird die Optimierung der Entstaubungsanlage im Bereich der Gießbühne sein. Im Oktober/November 2017 werden diese Arbeiten während eines etwa achtwöchigen Stillstandes durchgeführt.

Warum ist diese Investition notwendig?

Zuletzt wurde Hochofen 2 im Jahr 1999 neu zugestellt und ist nun am Ende seiner erfolgreichen und langen Hochofenreise. Unter einer Hochofenreise versteht man die Periode zwischen zwei Großreparaturen, die typischerweise zwischen 10 und 20 Jahren liegt. Mit unseren beiden Hochöfen produzieren wir rund 11.000 Tonnen Roheisen täglich, davon allein rund 7.000 Tonnen mit dem Hochofen 2. Somit ist dieser ein sehr wichtiges Kernaggregat in unserer Produktionskette.

ArcelorMittal hat im Bremer Werk verschiedene Sparmaßnahmen auf den Weg gebracht. Welche sind es und was versprechen Sie sich davon?

Wir haben bereits vor einiger Zeit unser Standortverbesserungsprogramm AMBition gestartet, um eine nachhaltige Ergebnisverbesserung in allen Bereichen des Unternehmens zu erreichen. Dabei wer-



Foto: ArcelorMittal

den insbesondere alle Ideen unserer Mitarbeiter mit betrachtet und in die Tat umgesetzt. Die Beteiligung aller Mitarbeiter ist ein Kernstück des Programms und ein Garant für den Erfolg.

Wie schätzen Sie die Zukunft für den Standort Bremen ein?

Die Marktsituation ist nach wie vor sehr angespannt. Mit einer langfristigen Strategie, unserem Standortverbesserungsprogramm AMBition sowie kurz- und mittelfristigen Optimierungsmaßnahmen sind wir auf einem guten Weg, um auf die wirtschaftliche Situation erfolgreich zu reagieren. Wir befinden uns in einem ständigen Wandel. Dank unserer hochmotivierten Belegschaft, die viel Know-how und Bereitschaft zur Veränderung mitbringt, und den engen und intensiven Beziehungen zu unseren Kunden haben wir gute Voraussetzungen, um auch zukünftig erfolgreich in Bremen Stahl zu produzieren.

Dr. Dietmar Ringel ist seit 2009 Vorstandsvorsitzender von ArcelorMittal in Bremen.

Online geht's zum Dorfbäcker

Wer Lebensmittel beim Erzeuger kaufen will, muss mitunter lange Wege in Kauf nehmen – noch. Vier Existenzgründer aus Bremerhaven bauen einen Online-Marktplatz für den Direkt-einkauf auf. „Wenn es die kleinen Dorfbäcker und Landschlachter, die genossenschaftlich erzeugten Milchprodukte, das Obst und Gemüse direkt vom Bauernhof oder handwerklich gefertigte Feinkost weiterhin geben soll, müssen wir direkt bei den Erzeugern kaufen und ihnen einen fairen Preis dafür bezahlen“, sagt Julia Köhn.

Das aber kostet viel Zeit und Aufwand. Deshalb hat Köhn gemeinsam mit Vanessa Heise, Martin Krikken und Jonas Niedergesäß einen virtuellen Verbund gegründet. Pielers nennt sich der erste



Foto: Wolfgang Heumer

von links

Mit der Plattform **pielers.de** schaffen Vanessa Heise, Dr. Julia Köhn und Martin Krikken einen Internet-Marktplatz für regionale Erzeuger. Unterstützt werden sie von der Hochschule Bremerhaven.

bundesweite Online-Marktplatz für Lebensmittel direkt vom Erzeuger. In dem Wort „Pielers“ steckt das niederdeutsche *piel*, das sich mit direkt übersetzen lässt. Die Idee der Bremerhavener ist eine Kombination aus Online-Marktplatz und logistischer Lösung – und ist sogar für frische Produkte

wie Milch oder Fleisch geeignet. Mittlerweile umfasst der Katalog rund 500 Produkte. Wie im etablierten Online-Handel können die Kunden auch auf **pielers.de** Waren aussuchen.

„Uns geht es um das direkte Geschäft zwischen Erzeugern und Kunden, das beiden Seiten nutzt“, so Julia Köhn, die früher Unternehmensberaterin in Berlin war. Gerade auf dem Land haben die Verbraucher kaum eine Chance, ohne großen Aufwand Qualitätsprodukte kleinerer Erzeuger zu kaufen. Für die Erprobung haben die vier Gründer zunächst ein Erzeuger- und Lieferantennetz rund um Bremerhaven aufgebaut. Die Hochschule Bremerhaven ist wissenschaftliche Partnerin. Das Vorhaben wird über ein Exist-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. (wh)

www.pielers.de

Das „Gold“ der digitalen Revolution

Nie zuvor in der Menschheitsgeschichte wurden so schnell so viele Daten erzeugt. Sie werden immer mehr zu einer wertvollen Ressource. Doch gleichzeitig erschwert die stetig wachsende Datenflut, dieses „Gold“



Foto: Jacobs University

der digitalen Revolution zu heben. Dr. Peter Baumann, Professor für Informatik an der Bremer Jacobs University, macht die Daten nutzbar – etwa zur besseren Vorhersage von Naturereignissen. Er ist Hochschullehrer, Wissenschaftler und Unternehmer.

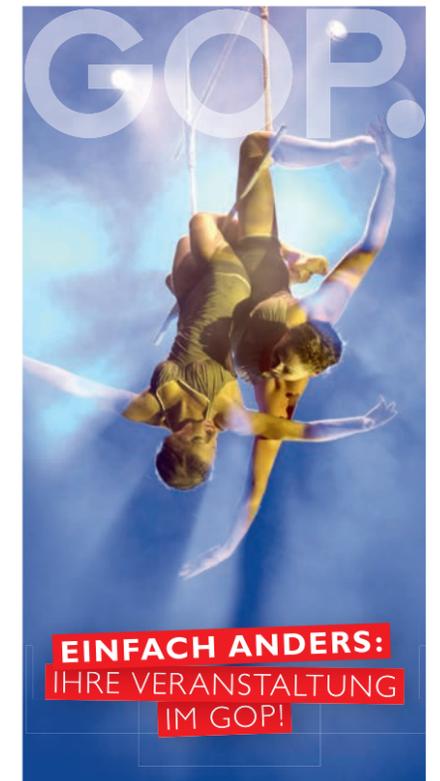
Rasdaman (Rasta Data Manager) heißt sein Unternehmen, das die vielfach preisgekrönte, international erfolgreiche gleichnamige Software entwickelt hat, die multidimensionale Datenstrukturen, Arrays genannt, sichtet, standardisiert, aufbereitet und bewertet.

„In der Forschung macht man normalerweise keine großräumige Softwareentwicklung“, sagte Baumann. „Man entwickelt Ideen, probiert sie aus, schreibt ein Papier. Oft fehlt die Nachhaltigkeit, gehen Dinge verloren. Das wollten wir nicht.“

Baumanns Firma stellt mit ihren sieben Mitarbeitern in enger Zusammenarbeit mit der Jacobs University Bremen eine Open-Source-Version zur Verfügung. Gemeinsam entwickeln beide die Technologie ständig weiter. Baumann ist in den unendlichen Weiten des Datenuniversums als eine Art Entdecker unterwegs. Er sichtet die Daten von Satelliten und Sensoren, analysiert sie, entlockt ihnen Informationen, seien es Vegetationsangaben, Ozeananalysen oder Dächer-Strukturen. Aber auch computer-generierte Daten, wie etwa Wettervorhersagen, werden mit Rasdaman verwaltet und analysiert. Miteinander kombiniert und vernetzt liefern sie dann neue Erkenntnisse. Auch wird die Europäische Weltraumbehörde das Programm auf einem ihrer Satelliten installieren: „Orbidanse“ (Orbital Big Data Analytics Service) wird laut Baumann Daten „mit einer völlig neuen Qualität“ generieren.

Baumanns Forschungsinteresse trägt ein neuer Studiengang an der Jacobs University Rechnung: Data Engineering. In dem Maße, in dem die Datenflut anschwillt, braucht es Menschen, die in der Lage sind, sie zu analysieren und zu interpretieren. Informatiker verstünden zwar viel von Computern und Algorithmen, sagt Baumann, aber sie wüssten nicht genug über die Interpretation der Daten, etwa in den Geowissenschaften. Dabei käme es heutzutage auf übergreifende Kompetenzen an. „Das entspricht genau dem Ansatz der Jacobs University. Wir bilden diese interdisziplinären Brückenbauer zwischen den Welten aus“, so Peter Baumann.

www.rasdaman.com, www.jacobs-university.de/isis



**EINFACH ANDERS:
IHRE VERANSTALTUNG
IM GOP!**



TAGUNG · SOMMERFEST
PRODUKTPRÄSENTATION
FIRMENJUBILÄUM
WEIHNACHTSFEIER

Begeistern Sie Ihre Kunden, Geschäftspartner oder Mitarbeiter mit einer einzigartigen Veranstaltung im stillvollen Ambiente des GOP. Ob als kleine Gruppe oder exklusiv für bis zu 400 Personen. Professionell, kreativ und persönlich realisieren wir Ihre Wünsche – alles aus einer Hand.

GOP.

variété - theater
BREMEN

Am Weser-Terminal 4 · Bremen
(04 21) 89 89 89 89 · variete.de

WIR BAUEN IHRE WÜNSCHE AUS BETON.



BERATUNG, PLANUNG, BAUAUSFÜHRUNG

- über 65 Jahre Erfahrung
- höchster Qualitätsanspruch
- absolute Termintreue
- garantierter Festpreis
- professionelle Projektabwicklung
- mit dem Blick für das Detail

BREMER Hamburg GmbH
Veritaskai 6 · 21079 Hamburg
Tel. +49 40 5550250-0 · Fax -755
infohamburg@bremerbau.de
www.bremerbau.de

WANN BAUEN WIR FÜR SIE?



Trainer Bayram Erdogan und Rony beim Hockeytraining in der Sporthalle der Schule an der Paul-Singer-Straße in der Vahr. Die Bremer Kindergeldstiftung unterstützt die Sportakademie des Sportgartens, die Sportangebote für Kinder an der Schule ermöglicht.

Mit Kindergeld die Integration sponsern

Andreas Hüchting und eine Gruppe engagierter Bremer haben die Deutsche Kindergeldstiftung gegründet: Sie wollen damit die Chancengleichheit unter Kindern und Jugendlichen fördern. Das Stiftungskapital: ihr Kindergeld.

Text: Anne-Katrin Wehrmann

Ein Vormittag an einer Grundschule im Bremer Stadtteil Vahr. In der Turnhalle jagen Kinder aus der vierten Klasse mit Hockeyschlägern einem kleinen gelben Ball hinterher. Das machen sie nicht, weil es ihnen der Stundenplan vorgibt, sondern weil sie sich freiwillig dazu entschieden haben. Die Hockey-AG ist Bestandteil der Sportakademie, in der unter dem Dach des Jugendhilfeträgers Sportgarten Bremen e. V. Schulen und Sportvereine kooperieren, um zusätzliche Bewegungsangebote für Schüler der Klassen 1 bis 10 zu schaffen. „Bewegung ist enorm wichtig“, macht Sportgarten-Vorstand Hanns-Ulrich Barde deutlich. „Sie fördert die körperliche, geistige und soziale Entwicklung und letztlich den Bildungserfolg von Kindern.“

Ob Hockey oder Eishockey, Klettern oder Rugby, Reiten oder Tennis: Über die Stadt verteilt hat die Sportakademie mittlerweile 75 Angebote im Programm, die an Schulen selten zu finden sind. Insgesamt kommen so jährlich mindestens 6.500 Stunden zustande, von denen gut 1.000 Kinder und Jugendli-



Fotos: Pressedienst Bremen

Andreas Hüchting hat die Deutsche Kindergeldstiftung initiiert. Von 2010 bis 2015 spendete sie 400.000 Euro an gemeinnützige Projekte. In diesem Jahr kommen noch einmal mehr als 100.000 Euro hinzu.

che profitieren. Möglich ist das in diesem Ausmaß nur, weil das Projekt einen großen Sponsor hat: die Deutsche Kindergeldstiftung. Seit fünf Jahren unterstützt sie die Akademie und hat so einen wesentlichen Anteil daran, dass das Angebot auf weitere Stadtteile ausgedehnt werden konnte. „Das hat uns noch einmal einen großen Schub verliehen“, sagt Barde. „Die Stiftung ist für uns ein sehr verlässlicher und wichtiger Partner.“

Nachahmung willkommen

Die Sportakademie ist eins von mehreren Projekten, die die Kindergeldstiftung in Bremen mit regelmäßigen finanziellen Zuwendungen fördert. Der Kaufmann Andreas Hüchting hat sie vor sechs Jahren initiiert. Das satzungsgemäße Ziel ist die Unterstützung von neuen oder finanziell auf der Kippe stehenden Projekten in Bremen und Bremerhaven, die die Integration von Kindern und Jugendlichen fördern – durch Sprache, Bildung, Sport oder Teilhabe.

Die Idee dahinter ist so einfach wie clever: Gutverdienende Eltern spenden regelmäßig einen Betrag in Höhe eines oder mehrerer Kindergelder von aktuell je 190 Euro im Monat für das erste und zweite Kind. Da sie diese Spenden später von der Steuer absetzen können und außerdem ja auch schon vom Kinderfreibetrag profitieren, bleibt ihnen am Ende des Jahres immer noch eine monatliche "Förderung" erhalten, die annähernd der Summe des Kindergeldes entspricht – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Dank ihres beruflichen und privaten Netzwerks ist es den Stiftungsmitgliedern gelungen, bisher 35 dieser monatlichen „Kindergeldspenden“ einzuwerben, was bereits einen hohen jährlichen Betrag ergibt. Darüber hinaus sammeln sie bei Geburtstagen, Firmenfeiern und anderen Gelegenheiten zusätzliche Spenden und kommen so auf Beträge, mit denen sich viel Gutes tun lässt. Dabei fallen laut Hüchting bei der Stiftung durch den ehrenamtlichen Einsatz aller Beteiligten we-

der Verwaltungs- noch Personalkosten an. „Das alles ist so einfach, das kann jeder nachmachen.“ Anfragen aus anderen Städten habe es schon gegeben. „Wir würden unseren Namen und unser Logo zur Verfügung stellen und auch Tipps geben“, sagt der Familienvater. „Aber es braucht einfach einige Engagierte, die ein Netzwerk haben und das Ganze dann auch durchziehen.“

Insgesamt 400.000 Euro hat die Stiftung bis Ende 2015 an Projekte ausgezahlt beziehungsweise fest zugesagt, allein in diesem Jahr kommen noch einmal mehr als 100.000 Euro hinzu. „Bisher ist es uns gelungen, die Summe seit unserem Start 2010 in jedem Jahr zu steigern“, so Andreas Hüchting. Neben der Sportakademie profitiert von den Spenden auch die Bildungsbrücke, die Kindern aus finanziell schlecht gestellten Familien dabei hilft, die Nebenkosten der Schulbildung zu tragen, sowie der Verein Fluchtraum, der sich um die Ausbildung von Vormündern und Betreuern unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge kümmert.

Die Hockey-Stunde in der Vahr nähert sich ihrem Ende. Nach den Technik-Übungen dürfen die Viertklässler noch für einige Minuten im Wettkampf zeigen, was sie gelernt haben. Tore fallen nicht, alle Spiele gehen 0:0 aus. Übungsleiter Bayram Erdogan lobt: „Das heißt, dass ihr eine stabile Abwehr habt, das ist schon mal sehr gut. Ihr habt super trainiert heute.“ Einigen der kleinen Sportler huscht dabei ein stolzes Lächeln über das Gesicht.

„Sport ist wirklich eine tolle Sache“, so Hanns-Ulrich Barde von der Sportakademie. „Man kann zusammen Sport machen, ohne dieselbe Sprache zu sprechen – man findet schnell Anschluss und gehört einfach dazu.“ Gerade jetzt, wo viele Flüchtlingskinder integriert werden müssen, kommt solchen Angeboten eine ganz besondere Bedeutung zu. Beim Ausbau kann er auf die Kindergeldstiftung zählen. ●

www.deutsche-kindergeldstiftung.org

Spannend, hintergründig, anders



Die Top-Themen:

- > So wie früher: Geschäfte mit Nostalgie-Charme
- > Ganz weit oben: Bremen als Luft- und Raumfahrtstandort
- > Bremer Modell: Wohncontainer müssen nicht immer hässlich sein

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

Jetzt neu!

WESER KURIER

SEESTADT BREMERHAVEN:

WATT'N JAHR!

EVENTS MIT WEITBLICK

Ihre Tagungspauschale inkl. Raummiete zum Komplettpreis von € 54,- pro Person
Erfahren Sie mehr unter www.atlantic-hotels.de/wattnjahr2016

Buchbar für Okt., Nov. und Dez. 2016 ab 15 Personen, auf Anfrage und nach Verfügbarkeit, ausgenommen Panoramaräume

ATLANTIC
HOTEL SAIL City



Frischer Wind

Die Restaurantkette Nordsee hat ein wertvolles Asset – 120 Jahre Kompetenz in Fisch – und setzt neue Akzente in Sachen Frische, Qualität und Nachhaltigkeit.

Text und Bild: Wolfgang Heumer

Vor dem Bürohaus steht ein Elektro-Pkw als Firmenfahrzeug einsatzbereit. „Nachhaltigkeit ist eines unserer wichtigsten Zukunftsthemen“, sagt Holger Schmitt. Oben am Gebäude verweist ein großes Plakat auf die 120-jährige Geschichte des Unternehmens. „Wir sind uns unserer Wurzeln durchaus bewusst“, so der 39-jährige. Gemeinsam mit Robert Jung (36) als Vorsitzendem der Geschäftsführung lenkt Schmitt seit Jahresbeginn als Geschäftsführer für Personal, Recht und Immobilienmanagement die Geschicke der Restaurant- und Handelskette Nordsee in Bremerhaven. Zwei der jüngsten Manager in Bremerhaven sind dabei für eines der ältesten Unternehmen in der Seestadt verant-

Holger Schmitt (39) ist seit Jahresbeginn der neue für Personal, Recht und Immobilienmanagement zuständige Nordsee-Geschäftsführer. 180 Beschäftigte in Bremerhaven stehen hinter ihm in der Überzeugung: Wir sind Fisch.

Wir sind Fisch.

wortlich, das sie nun auf Kurs Zukunft bringen wollen. „Wir sind Fisch“ lautet der selbstbewusste Anspruch, für den vier Bremer Kaufleute 1896 mit einer mutigen Entscheidung die Basis legten.

Bis nach Dubai

Die wesentlichen Fakten der Nordsee sind schnell aufgezählt: 374 Filialen in Deutschland und dem angrenzenden europäischen Ausland, eine Niederlassung sogar in Dubai; 4.800 Beschäftigte in 249 eigenen Niederlassungen und 1.200 in den 128 Geschäften von Franchisepartnern; 19,4 Millionen Kunden und ein Umsatz von 357 Millionen Euro (2015) pro Jahr. Das Wesen, der zentrale Inhalt und auch die Geschichte des Unternehmens sind dagegen wesentlich komplexer in der Beschreibung: „Einerseits gehören wir ganz klar zur Systemgastronomie“, deutet Schmitt die Bandbreite an, „andererseits wollen wir unseren Kunden ein individuelles Genusserlebnis bieten.“

Der Verkauf von Fisch spielte bereits eine Rolle, als der Bremer Reeder Adolf Vinnen und drei weitere Kaufleute aus der Hansestadt 1896 die „Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee“ gründeten. Sie schickten nicht nur 16 Fischdampfer auf See, sondern eröffneten in Bremen auch das erste Fischgeschäft. 35 Jahre später betreibt die „Nordsee Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven“ die Hälfte der deutschen Fangflotte und eine eigene Verarbeitungsindustrie an Land sowie 128 Läden in Deutschland und 32 in Österreich. 1955 sind es bereits 250 Filialen, in Spitzenzeiten später sogar 417 Niederlassungen europaweit. „Wir wollen aber nicht um jeden Preis expandieren, sondern setzen auf Klasse statt Masse“, begründet Schmitt die Entscheidung seiner Vorgänger im Management, die Zahl der Niederlassungen mit der 2011 begonnenen Neuausrichtung wieder zu verringern.

Bereits seit 50 Jahren verkauft die Nordsee in ihren Läden nicht nur Frischfisch und Fischprodukte, sondern hat die Systemgastronomie zu ihrem eigentlichen Schwerpunkt entwickelt. Unangefochten behauptet sie seither ihr Alleinstellungsmerkmal mit der Konzentration auf das Thema Fisch. Lange bevor in den 1970er Jahren

McDonalds & Co das Fastfood-Prinzip nach Deutschland bringen, hat die Nordsee das Prinzip der Systemgastronomie und des bundesweit gleichen Angebotes perfektioniert. Dennoch muss sie gegen die neue Esskultur kämpfen, die in das Geschäft mit dem schnellen Hunger eingezogen ist. Etliche Ansätze zu einer neuen Positionierung zeigen nicht den gewünschten Erfolg – der Gedanke einer gehobenen Gastronomie unter dem Nordsee-Label wird genauso wieder aufgegeben wie die Idee, es mit Drive-In-Restaurants den Wettbewerbern aus dem Burger-Bereich gleich zu tun.

Während der Wettbewerb frischen Wind in die Gastro-Szene bringt, setzen die Fischläden und -Restaurants in den 1990er Jahren weiter auf Bewährtes. Das findet allerdings in der jüngeren Generation nicht so viel Geschmack wie Burger und Whopper. 1998 trennt sich der niederländisch-britische Unilever-Konzern von Nordsee, die er fast 40 Jahre zuvor übernommen hatte. Die britische Kapitalgesellschaft Apax Partners steigt zunächst ein, expandiert kräftig, will an die Börse gehen - und muss dann doch zum Rückzug blasen. Eine gute Idee ist aus dieser Zeit geblieben: Als drittes Standbein neben den „Meeresbuffets“ (Restaurant und Handel) und den Quick-Restaurants (ausschließlich Gastronomie) gesellten sich kleine Snack-Shops – „bis heute sind sie ein guter Umsatzbringer und eine gute Ergänzung unseres Filialkonzeptes“, sagt Schmitt.

Mit Kamps zurück zu den Wurzeln

Der eigentliche Umschwung kommt 2005, mit dem Abschied von Apax aus dem Fischgeschäft. „Backfisch mit Brötchen“ titelt die Wirtschaftspressen, als der Düsseldorfer Heiner Kamps die Nordsee übernimmt. Der ehemalige Großbäcker zeigt sich „Fisch verliebt“, stellt die Nordsee in den Mittelpunkt seiner Strategie für einen neuen Lebensmittelkonzern – und hat Erfolg damit.

Zwar ändern sich mehrfach die gesellschaftsrechtlichen Konstellationen, unter denen Kamps gemeinsam mit dem Molkerei-Unternehmer Theo Müller diesen Konzern vorantreibt. Aber für die Nordsee bleibt es bei einer grundsätzlichen Richtung: auf neuen Wegen zurück zu den Wur-

zeln. „Wir stellen die Themen Frische, Natürlichkeit, Qualität und Nachhaltigkeit ganz klar in den Fokus unserer Überlegungen“, so Holger Schmitt. Kein anderer Systemgastronom in Europa, keine andere Handelskette auf dem Kontinent hat so viel Kompetenz in Sachen Fisch – und das seit Jahrzehnten.

Neue Angebote setzen auf Frische

Diese Kompetenz will das neue Management nun nutzen, um ein neues, junges Publikum zu erschließen und gleichzeitig das bisherige Klientel weiter zu begeistern. Frische Filets und ganze Fische, hochwertige Ware wie leinengeangelter Tunfisch oder handgeerntete Jakobsmuscheln, Fisch aus zertifizierter und bestandsschonender Fischerei zählen genau dazu wie Convenience-Produkte, die den Kunden einen leichten Zugang zum Fisch verschaffen. Küchenfertig für die Zubereitung zuhause vorbereitete Produkte wie marinierte Filets oder grillfertig vorbereitete Fische gehören ebenso dazu wie neue Angebotslinien in den Restaurants. „Frisch für dich“ sind Gerichte, die direkt vor den Augen des Gastes aus frischen Zutaten zubereitet werden. Zunehmend entdeckt die Nordsee auch die insbesondere in Großstädten beliebten schnellen Mittagessen, das nun als „fish to go“ aus der SB-Theke direkt zum Verzehr verfügbar ist. „Der gemeinsame Nenner ist Fisch, denn

keiner kann Fisch besser als wir“, sagt der Geschäftsführer. Dem Trend zur gesunden Ernährung folgend wird es auch vegetarische oder vegane Gerichte bei der Nordsee geben, Fleischprodukte aber nie und nimmer.

Lange Zeit befürchteten Politik und Wirtschaft in Bremerhaven, dass der frische Wind über der Nordsee das Unternehmen von der Weser ans Rheinufer verwehen würde. Nicht ganz unbegründet. „Für ein Unternehmen, das überall in Deutschland aktiv ist und Niederlassungen hat, wäre ein zentralerer Standort als Bremerhaven naheliegender gewesen.“ Doch letztlich hat sich die Nordsee zu einem klaren Bekenntnis zur Seestadt entschlossen. Für 5,3 Millionen Euro entstand im Fischereihafen gerade jene Firmenzentrale, vor der jetzt das E-Mobil als Unternehmensfahrzeug parkt und an dessen Obergeschoss der Hinweis auf die lange Tradition prangt. Der Licht durchflutete Neubau mit den offenen Büros drückt nicht nur die Verbundenheit und Nähe zu den in Bremerhaven ansässigen Lieferanten und Partnerunternehmen aus: „Wir sind uns auch durchaus bewusst, welche Bedeutung 180 hochqualifizierte Arbeitsplätze für eine Stadt wie Bremerhaven haben“, sagt Schmitt. Diese Bedeutung hat er mit einem persönlichen Schritt unterstrichen: Schmitt ist gerade mitsamt seiner Familie vom Rhein an die Weser gezogen. ●

Das Bekenntnis zu Bremerhaven war den Nordsee-Chefs 5,3 Millionen Euro wert.

1896 gründeten der Bremer Reeder Adolf Vinnen und drei weitere Kaufleute aus der Hansestadt die „Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee“.

Mit ihrer auf Fisch spezialisierten Systemgastronomie hat die Nordsee ein Alleinstellungsmerkmal.



GOLDBECK

www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren • bauen • betreuen

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Fon +49 4212 76580 · bremen@goldbeck.de

Premiere in Bremerhaven

Die Handelskammer lud zum Wirtschaftsempfang in die Seestadt ein – Ehrengast war Bahnchef Grube



Das Schaufenster Fischereihafen in Bremerhaven – Ort des Empfanges am 31. August und ein Symbol der zukunftsgerichteten Wirtschaft in der Seestadt. Zu den Gästen gehörten Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer. Präses Harald Emigholz begrüßte 450 Gäste aus Bremen und Bremerhaven im Forum Fischbahnhof bei bestem Sommerwetter.

Die beiden Bürgermeister waren sich einig. Ein „Gutding“ sei das, so Dr. Carsten Sieling (Bremen), „ein guter Schritt“ pflichtete ihm Melf Grantz (Bremerhaven) bei, um die wirtschaftliche Entwicklung der Gesamtregion voranzubringen. Gemeint war die Fusion der Handelskammer Bremen und der IHK Bremerhaven zum 1. Januar 2016 zu einer gemeinsamen Handelskammer.

Acht Monate später zog auch Präses Harald Emigholz ein positives Fazit: „Die beiden Organisationen sind zusammengewachsen und wir haben erreicht, was wir uns vorgenommen ha-

ben.“ Das fand seinen symbolträchtigen Ausdruck in der Wahl des Ortes des jährlichen Wirtschaftsempfanges der Handelskammer: 450 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft trafen sich im Fischereihafen Bremerhaven – eine Premiere. Emigholz nutzte die Gelegenheit und stellte die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Bremerhaven da, mahnte aber Land und Kommunen, sich aus der politischen „Regungslosigkeit“ zu befreien und Chancen wahrzunehmen. „Das Ansehen des Wirtschaftsstandortes leidet mit jeder negativen Nachricht.“ Zentrales Anliegen der Wirtschaft sei der Ausbau der Infrastruktur.

Bahnchef Dr. Rüdiger Grube mochte da natürlich nicht widersprechen. In einem leidenschaftlichen und detailgespickten Vortrag beschrieb er das 40 Milliarden schwere Modernisierungsprogramm der Deutschen Bahn bis 2020. Allein in der Bremer Region würden in den nächsten fünf Jahren rund 150 Millionen Euro investiert. Dazu addierte er ein Einkaufsvolumen in Höhe von 100 Millionen Euro. „Am allerwichtigsten“ sei die Hafenhinterlandbindung, sagte Grube. Die Bedeutung der Infrastruktur als Standortvorteil in Deutschland werde gar nicht hoch genug eingeschätzt. (cb) ●

Datenschutzerklärung zwingend

Eine ausreichende Datenschutzerklärung auf der Homepage ist nach jüngsten Entscheidungen der Oberlandesgerichte Hamburg und Köln wichtiger denn je. Darauf macht Rechtsanwalt Eckard Nachtwey aufmerksam. Er führt gemeinsam mit Bertold Frick (v. Einem & Partner) und Juliane Rater das Unternehmen Trinity-Metropol UG (haftungsbeschränkt), das auf Dienstleistungen rund um den Datenschutz spezialisiert ist. Die Urteile zwingen dazu, die Voraussetzungen des Schutzes personenbezogener Daten stärker zu beachten, so Nachtwey. Soweit über eine Homepage personenbezogene Daten eines Nutzers an den Diensteanbieter gegeben werden könnten, beispielsweise in einem Kontaktformular, müsse vor der Erhebung dieser Daten der Nutzer über Umfang und Zweck der Erhebung sowie Verarbeitung informiert werden. Diese Informationspflicht sei nun mit dem Wettbewerbsrecht verknüpft worden. Das heißt, dass nunmehr auch Mitbewerber oder Wettbewerbsverbände Verstöße verfolgen und eine fehlende Datenschutzerklärung kostenpflichtig abmahnen können.

www.trinity-metropol.de,
www.nachtwey-ip.de

Digitalisierung: neue Workshops

Die Digitalisierung ist zum Taktgeber in der Wirtschaft geworden, die Potenziale liegen auf der Hand. Entsprechend groß ist der Qualifizierungsbedarf bzw. -wunsch. Zwei neue Workshop-Angebote zielen insbesondere auf Interessenten in kleinen und mittleren Unternehmen.

So bietet beispielsweise die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH drei Innovationswerkstätten zu den Themen Industrie 4.0 (20. September), Marketing- und Werbestrategien in Change-Prozessen (18. Oktober) und Social Media (1. November) an. Die Teilnahmegebühr beträgt je Workshop 100 Euro.

www.bis-bremerhaven.de

Das BIBA – Bremer Institut für Produktion und Logistik an der Universität Bremen baut die Expertenfabrik für „Selbststeuerung in Produktion und Logistik“ auf und bietet ab September kostenlose Schulungen zum Thema „Selbststeuerung in der digitalisierten Logistik“ an. Erster Schulungstermin ist am 12. und 13. September, ein zweiter folgt am 30. November und 1. Dezember; weitere Termine sind 2017 und 2018 geplant.

www.mitundigital.de
(Rubrik „Schulungsangebot Produktivität“)

Derweil baut die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ein neues Förderangebot für Unternehmen auf, die Beratungs- und Unterstützungsbedarf in ihrer Digitalisierungsstrategie haben. Zuvor aber sucht sie Digitallotsen für einen Beraterpool. Bewerben dafür können sich Dienstleister, die Erfahrungen in beratenden Tätigkeiten sowie in den Kernthemen der digitalen Transformation (Cloud Services, Big Data, Digitale Prozesse oder Arbeit 4.0) nachweisen können. Betriebe, die eine Beratungsdienstleistung aus dem Pool in Anspruch nehmen, werden mit bis zu fünfzig Prozent der Beratungskosten (maximal 5.000 Euro) gefördert.

www.wfbbremen.de/de/page/wirtschaftsstandort-bremen/digitalisierung,
digitalisierung@wfb-bremen.de

Bremerhaven fördert Ausbildungsplätze

Bremerhaven fördert betriebliche Ausbildungsplätze: Die Plätze müssen zusätzlich sein (mindestens ein Azubi mehr als der Betrieb im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre hatte). Ferner muss der Antrag vor Abschluss des Ausbildungsvertrages und vor Beginn der Ausbildung gestellt werden. Die Höhe der Förderung beträgt 2.000 Euro pro Ausbildungsjahr. Bei einer dreijährigen Ausbildungsdauer bis zu 6.000 Euro, bei dreieinhalbjähriger Ausbildungsdauer bis zu 7.000 Euro gewährt werden. Gefördert werden können Auszubildende, die bis zum 31. Dezember 2017 beginnen.

Information:
Anträge zur Förderung nimmt das
Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik des Magistrats
der Stadt Bremerhaven an: www.bremerhaven.de

BIS sucht Innovationsprojekte

Die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH hat eine neue Ausschreibung gestartet. Sie vergibt Fördermittel für Innovationsprojekte in der Lebensmittel- und Fischwirtschaft. Zur Teilnahme eingeladen sind vorrangig kleine und mittlere Unternehmen der Branche, die innovative Produkte, Dienstleistungen und Verfahren entweder allein oder gemeinsam mit anderen Bremerhavener Unternehmen und/oder wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Bremen entwickeln und vermarkten wollen.



Informationen:
BIS, Dr. Jennifer Schweiger, Telefon 0471 946 46 605,
schweiger@bis-bremerhaven.de,
www.bis-bremerhaven.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützige anerkannte Vereinigung.

Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau



VON MITTELSTAND ZU MITTELSTAND

„Ein guter Berater ist hungrig auf mehr. Genau wie wir.“

H. Bessau, M. Wittrock, P. Kraiss, mymuesli, Genossenschaftsmitglieder seit 2016

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung**. Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort oder unter vr.de

Ihre Volksbanken Raiffeisenbanken vor Ort

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
97. Jahrgang | September 2016

Herausgeber
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag
Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung
Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung
Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2016

Chefredaktion
Dr. Christine Backhaus, presse.contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung
presse.contor, knickmann_feldmann

Druck
Müller Ditzen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise
Einzelheft: Euro 2,30, Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise
bis zum 10. des Monats



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: 123RF



Wirtschaft trifft Wissenschaft – Jacobs Career Symposium 2016



Veranstaltung auf dem Campus der Jacobs University, am 23. September 2016, 16:00-18:30 Uhr; ab 18:00 Uhr Career Symposium

Lernen Sie Forschungsschwerpunkte der Jacobs University und deren Projektleiter kennen, diskutieren Sie eigene Forschungsanliegen mit den Wissenschaftlern! Dazu laden Sie die Handelskammer Bremen und die Jacobs University ein. Die Veranstaltung aus der Reihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ will hier zur Kooperation anregen. Vorgestellt werden das Jacobs Robotic Lab und der Forschungsbereich Diversity, Health & Mobility sowie zwei Kooperationsprojekte der Jacobs University mit den Unternehmen Statex in Sachen Laser-Spektroskopie (im Bild) und mit Atlas Elektronik in Sachen Solarsensoren. Referenten sind die Professoren Arnulf Materny (Fachbereich Physics & Earth Sciences) und Werner Henkel (Fachbereich Computer Science & Electrical Engineering).

Auf dem Career Symposium im Anschluss diskutieren Jacobs Alumni aus aller Welt mit Studierenden, Professoren und bremischen Unternehmern über Fragen der Internationalisierung des deutschen Mittelstandes.

Anmeldung + Information:
Andreas Köhler, Handelskammer, Telefon 0421 3637-363,
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Cool Logistics



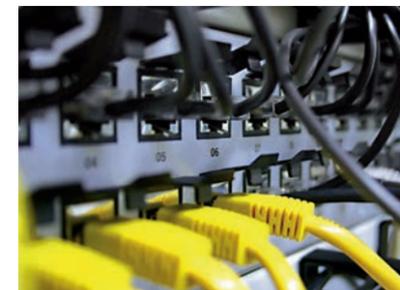
Konferenz der Kühllogistiker, 27. und 28. September 2016, Dorint Park Hotel

Die Cool Logistics Global Conference findet nach sechs Jahren erstmals wieder in Deutschland statt. Die Kombination aus Konferenz und Ausstellung im Dorint Park Hotel ist für alle Bereiche der internationalen Kühlkette von Interesse – vom Umschlagbetrieb bis zur Spedition. Auf der Konferenz wird die Branche darüber diskutieren, wie die Kühlkette kundengerechter gestaltet, effektiver ausgelastet und robuster aufgestellt werden kann. Der deutsche Markt umfasst ein Umsatzvolumen von mehr als 14 Milliarden Euro und ist auf Wachstum ausgerichtet.

Bremen ist wegen der besonderen Bedeutung der Tiefkühllogistik in dem Zwei-Städte-Staat ausgewählt worden. Auf einer Bremerhaven-Fahrt wird der dortige Kühlgüter-Logistikstandort präsentiert: der Fischereihafen als größter europäischer Produktionsstandort für Tiefkühlprodukte und der BLG Coldstore (im Bild).

<http://coollogisticsresources.com/global>

Superschnelle Algorithmen



Fotos: Jacobs University, BLG, Datev

Hochfrequenzhandel in Deutschland: Forum Deutsche Bundesbank, 21. September 2016, 17:00 Uhr, Bremen

Der computergesteuerte Hochfrequenzhandel (High Frequency Trading, HFT) hat eine zentrale Rolle an den bedeutendsten Börsen eingenommen. Mit seinem Aufstieg verbinden sich auch wichtige Fragen, ob beispielsweise Hochfrequenz-Algorithmen andere Marktteilnehmer systematisch über-vorteilen, gewollt oder ungewollt verstärkte Kursturbulenzen auslösen und generell einen positiven oder negativen Effekt auf den Börsenhandel haben. Welche Rolle spielen superschnelle Algorithmen mittlerweile im deutschen Börsengeschehen? Die Deutsche Bundesbank hat erstmals empirisch untersucht, welche Auswirkungen das HFT auf die Märkte hat. Dr. Rafael Zajonz stellt die Ergebnisse im Haus Schütting vor.

Kontakt:
Dr. Dennis Stockinger,
Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-207,
stockinger@handelskammer-bremen.de

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertige, regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Sprachen

Ursula B. Schnaars

Sprachtrainerin
Übersetzerin (BDÜ)

- Wirtschaftsenglisch/-französisch
- Sek I/II - Firmenkurse
- Cambridge /LCCI/TOEIC/ DELF/DALF
- Übersetzungen

fon (0421) 21 41 27
www.ursula-schnaars.de

Language

Weiterbildung



IHK-Aufstiegsqualifizierung
gepr. Bilanzbuchhalter/in
in direkter Bahnhofsnähe
Start 17.10.2016
Ende 31.10.2018
mo. 18:00 – 21:15 Uhr
fr. 17:00 – 20:15 Uhr
sa. (1 - 3x mtl.) 08:00 – 15:00 Uhr

Kontakt
Frau Nicola Stubbe
0421 36 325 – 13
stubbe@bwu-bremen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de


 • DIE SPRACHZEITUNG •

Sprachtraining. Landeskunde. Vokabelhilfen.
Lernen mit dem Original



MAKE ENGLISH YOUR BUSINESS

WORLD AND PRESS

Sie sind ein Unternehmen mit internationalen Kontakten. Sie möchten etwas für Ihre Mitarbeiter und für Ihre Firma tun. Sie wissen, dass gute Englischkenntnisse im heutigen Wirtschaftsleben und im Beruf ein „Muss“ sind.

Die Sprachzeitung **Business World and Press** bietet effektives Sprachtraining mit aktuellen Originalartikeln und englisch-deutschen Vokabeln. **Business World and Press** bringt die Sprachkenntnisse Ihrer Mitarbeiter auf den neuesten Stand und informiert über Top-Themen aus der Welt der Wirtschaft und mehr.

Bestellen Sie unverbindlich und kostenlos Ihr Probeexemplar unter:
www.sprachzeitungen.de

Telefon +49(0)421.369 03-76 · info@sprachzeitungen.de
 CARL ED. SCHÜNEMANN KG
 ZWEITE SCHLACHTPFORTE 7 · 28195 BREMEN

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Mittelstandstreff

Überzeugend verhandeln mit Stimme und Körpersprache
 28. September, 12:30-14:30 Uhr, Bremen

Referentin ist Britta Huss
 (Stimmtrainerin, Coach).

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Gesundheit

Kongress für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz „Arbeit 4.0“
 13. September, 9:00-17:00 Uhr, Bremen

Ganztägiger Kongress zum Leitthema „Arbeit 4.0“ mit verschiedenen Vorträgen am Vormittag sowie vertiefenden Workshops am Nachmittag.

Anmeldungen: www.lak-nds.net

Transport + Logistik

Ladungsdiebstahl – Haftung und Prävention
 14. September, 15:00-17:00 Uhr, Bremen

Durch Diebstahl entstehen der europäischen Logistikbranche schätzungsweise jährlich Schäden in Höhe von bis zu 8,5 Milliarden Euro. In der Veranstaltung werden Organisationspflichten, Haftungsfragen und Möglichkeiten der Prävention diskutiert

Anmeldungen: albertzard@handelskammer-bremen.de

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

Unternehmen

125-jähriges Bestehen

- Johanne Meineke Ww. GmbH, gegründet 1. September 1891

50-jähriges Bestehen

- Hellweg-Centrum Handels GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 6. September 1966

25-jähriges Bestehen

- Norbert Pussnig, gegründet 11. Juni 1991
- Petra Bauer, gegründet 1. September 1991
- Cargotrans (Bremen) GmbH Internationale Spedition, gegründet 6. September 1991
- Fred Stoll, gegründet 17. September 1991
- Transgerma Riedl & Kiehnkopf GmbH, gegründet 17. September 1991
- Soli-Trans Spedition GmbH, gegründet 18. September 1991
- Külker Immobilien- u. Unternehmensberatung GmbH, gegründet 19. September 1991
- Andrea Srowig, gegründet 26. September 1991

FLOSKEL DES MONATS

POSITIVER ERFOLG



Sozusagen eine selbstverständliche Selbstverständlichkeit, denn Erfolge können nicht negativ sein – sonst wären sie Niederlagen.

(Quelle: <https://floskelwolke.de>).

Die Philharmonischen Kammerkonzerte 2016/17

Das Eröffnungskonzert im September
 in Kooperation mit dem Musikfest Bremen:

Chor und Orchester MusicAeterna

Teodor Currentzis Leitung

08.09.16 • Die Glocke • Großer Saal



Teodor Currentzis

Die weiteren Konzerte im Überblick:

17.10.16 **Kuss Quartett**
 Juliane Banse Sopran

30.11.16 **Hagen Quartett**

1. Preisträger des
 23.01.17 **Streichquartett-Wettbewerbs in Banff**
 (Kanada)

04.02.17 **Schumann Quartett**

22.03.17 **Wiener Klaviertrio**

26.04.17 **Hugo Wolf Quartett**
 Mario Brunello Violoncello

22.05.17 **Curtis on Tour:**
Curtis Symphony Orchestra
 The Nina von Maltzahn Global Touring Initiative
 Benjamin Schmid Violine Roberto Díaz Viola
 Peter Serkin Klavier Osmo Vänskä Leitung

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf
www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Sichern Sie sich jetzt Ihr Abonnement!

Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99



Philharmonische
 Gesellschaft
 Bremen

Integrationslotsinnen

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven unterstützen mittlerweile sechs Integrationslotsinnen geflüchtete Menschen, über deren Asylantrag noch nicht abschließend entschieden ist, bei den ersten Schritten in Richtung Arbeit. Der Bedarf an individueller Beratung sei hoch, die Inanspruchnahme steigt, teilte die Agentur mit. Von Januar bis Ende Juli waren es rund 1.000 Personen.

Die Integrationslotsinnen informieren Flüchtlinge über den lokalen Arbeitsmarkt, organisieren die Teilnahme an Integrationskursen, leiten die Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen in die Wege und sondieren Qualifikationsmaßnahmen. Informationsveranstaltungen und Netzwerkarbeit gehören zu ihren weiteren Aufgaben. „Insgesamt erleben wir unsere Kunden, die häufig noch sehr jung sind, als hochmotiviert“, sagt Dr. Heike Brabandt, eine der Integrationslotsinnen.

Information:

Die Integrationslotsinnen der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven sind über die Servicehotline 0800-4555500 zu erreichen.



Foto: Marianne Menke

Kauflust im Internet

47 Millionen Menschen haben 2015 in Deutschland Waren oder Dienstleistungen für private Zwecke über das Internet gekauft oder bestellt. Dies entspricht einem Anteil von 77 Prozent der Internetnutzerinnen und -nutzer ab zehn Jahre. Laut Statistischem Bundesamt war das im Vergleich zum Jahr 2010 mit rund 39 Millionen privaten Online-Käuferinnen und -Käufern ein Zuwachs von rund 20 Prozent. An erster Stelle der Käufe stehen Kleidung und Sportartikel, es folgen Möbel, Spielzeug oder andere Gebrauchsgüter. Ebenfalls sehr verbreitet ist der Online-Kauf von Büchern, Magazinen oder Zeitungen, von Eintrittskarten sowie von Filmen und Musik, Urlaubsunterkünften und Urlaubs-Dienstleistungen oder Arzneimitteln.

Feuerspuren

Im November findet zum 10. Mal das Festival Feuerspuren statt. Passend zu diesem kleinen Jubiläum gab es einen Preis für dieses in Europa einzigartige Erzählfestival, das einmal jährlich in Gröpelingen mit dort ansässigen Bewohnern veranstaltet wird. Die Gestaltung rund um das Festival hat jetzt den German Brand Award 2016 in der Kategorie „Crossmediale Kampagne“ gewonnen, teilte die GfG/Gruppe für Gestaltung mit, die seit dem Bestehen die visuelle Kommunikation betreut. Gemeinsam mit dem Bürgerhaus Oslebshausen veranstaltet Kultur Vor Ort e.V. seit 2007 die Feuerspuren. Es beteiligen sich jährlich circa 100 Erzähler zwischen 8 und 80 Jahren aus zahlreichen Einrichtungen. In Gröpelingen leben Menschen aus mehr als 150 Nationen, sie sprechen mehr als 60 Sprachen: Diese Vielfalt wird mit dem Festival gefeiert.

Der Bunte Schlüssel

Die im Jahr 2016 neu gegründete Trägergemeinschaft des Bremer Diversity Preises – unter Federführung der Hochschule Bremen (HSB) und des Mercedes-Benz Werkes Bremen – lobt zum 7. Mal die Auszeichnung zur Förderung von Vielfalt aus, den Bremer Diversity Preis. Gefragt sind beispielsweise Unternehmen, die wertschätzend mit der Vielfalt ihrer Mitarbeiter und Kunden umgehen, heißt es in dem Aufruf. Der Bremer „Bunte Schlüssel: Vielfalt gestalten!“ sei die einzige Auszeichnung in Deutschland dieser Art. Der Preis, der am 13. Dezember 2016 im Rathaus verliehen wird, soll Unternehmen dazu ermutigen, ihre Kultur der Vielfalt in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und damit für andere Vorbild zu sein. Zur Vielfalt gehöre die Schaffung einer



kulturell und sprachlich vielfältigen Belegschaft, die Durchsetzung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Einrichtung flexibler Arbeitszeitmodelle und die Zusammenführung der Erfahrungen älterer und junger Mitarbeiter. „Das Potenzial geschlechtlicher, kultureller, altersbedingter, sprachlicher Vielfalt ist noch lange nicht ausgeschöpft“, so Doris Heitkamp-König, Leiterin des Mercedes-Benz-Kundencenters und Diversity-Beauftragte des Konzern-Standortes. „Der Preis soll die Wertschätzung von Vielfältigkeit in Bremen verstetigen.“

Information:
www.diversity-preis-bremen.de;
 Bewerbungsschluss ist am 4. Oktober 2016.

VERANSTALTUNG
 Plötzlich Arbeitgeber!? Gründer können sich in diesem Workshop am 21. September, 18:00-20:30 Uhr schlau machen und Tipps holen. Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter www.handelskammer-bremen.de

Das Prinzip Apfelbaum

3,1 Billionen Euro werden in Deutschland bis 2024 weitergegeben, rechnet das Deutsche Institut für Altersvorsorge in einer aktuellen Studie. Gleichzeitig wächst die Zahl der Alleinstehenden und Kinderlosen. „Menschen denken nicht nur darüber nach, wem sie ihren Wohlstand hinterlassen möchten“, sagt Susanne Anger, Sprecherin der Initiative „Mein Erbe tut Gutes – Das Prinzip Apfelbaum“, ein 2013 gegründeter Zusammenschluss von 23 gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen. „Immer



mehr wollen mit ihrem Erbe auch etwas an die Gesellschaft zurückgeben, sie wollen Bleibendes schaffen, die eigenen Werte und Anliegen auch über den Tod hinaus wirken lassen.“ In Bremen stellte sich die Initiative jüngst mit einer berührenden Wanderausstellung in der Böttcherstraße vor: 11 Persönlichkeiten zur Frage „Was bleibt?“

www.mein-erbe-tut-gutes.de



Bremen ABC E wie Eisenbahnhafen

Als Eisenbahnhafen ist Bremerhaven Spitze: Der Schienenanteil liegt bei mehr als 46 Prozent im Containerverkehr und bei fast 80 Prozent im Automobilverkehr. Auf den Anlagen der Bahn verkehrten im ersten Halbjahr 2016 durchschnittlich rund 550 ein- und ausfahrende Güterzüge pro Woche, 2015 waren es zu Spitzenzeiten manchmal 650 Züge, die Waren zwischen Bremerhaven und seinen wichtigsten Hinterland-Regionen in Süddeutschland sowie in Süd- und Südosteuropa transportierten. Die EU fördert jetzt den Ausbau der Hafeneisenbahn mit 3,3 Millionen Euro. Am Hafenhafen Imsumer Deich werden acht neue, voll elektrifizierte Gleise mit einer Nutzlänge von jeweils 750 Metern gebaut.



Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-11-2016

Onlineshop für intime Lifestyle Produkte zu verkaufen. Das Produktportfolio umfasst Artikel, die sorgfältig nach hoher Image- und Produktionsqualität ausgesucht sind, um ein entsprechendes niveau- und vertrauensvolles Image zu vermitteln.

HB-A-12-2016

Kleine Gebäudereinigungsfirma in Bremen aus Altersgründen zu verkaufen. Das Unternehmen betreut langjährig einen festen und sehr zufriedenen Kundenstamm. Es bestehen sehr gute Möglichkeiten für Umsatz- und Gewinnsteigerungen. Die jetzigen Mitarbeiter (Minijobber) können gerne übernommen werden. Eine umfassende Einarbeitung durch die jetzige Inhaberin ist gewährleistet, darüber hinaus würde sie als Mitarbeiterin in Teilzeit oder als Minijobberin zur Verfügung stehen.

HB-A-13-2016

Bremer Handelskontor zu verkaufen. Das Handelskontor von Tungeln & Cie. ist ein weltweit erfahrener Hersteller von Produkten aus Kunststoff, Feinguss, Sandguss, Kokillenguss oder Druckguss sowie Gesenkschmiedeteilen. Jedes einzelne Teil wird exakt nach Ihren Zeichnungen und Spezifikationen hergestellt – dort, wo wir höchste Qualität zum günstigsten Preis garantieren können. Wir beschäftigen nur international ausgerichtete Produktionsbetriebe mit Erfahrung und Know-how. So können wir einen Service bieten, der Ihnen viel Zeit und Kosten spart. Wir wählen die besten Lieferanten aus, klären alle technischen Fragen, gewährleisten die Qualität der Teile und versenden sie sicher verpackt an die gewünschte Adresse.

HB-A-15-2016

Automatensuchmaschine und Online-Branchen-Magazin zu verkaufen. Es handelt sich um ein Internet-Unternehmen aus Bremen, das 2012 gegründet wurde. Wir entwickeln und betreiben die Internetplattformen www.vendingradar.com und www.automatic-point-of-sale.com. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Nachfolger, der für den weiteren Erfolg unserer Plattformen sorgt.

HB-A-17-2016

Nachfolger für Sanierungsfachbetrieb (Franchise) in Ostwestfalen gesucht. Stammkundenbestand vorhanden, gutes qualifiziertes Fachpersonal steht zur Verfügung, komplette technische Ausstattung vorhanden, kein Investitionsstau. Gesucht wird ein qualifizierter Nachfolger (Meister/Techniker/Ingenieur/Kaufmann). Übernahme kurzfristig möglich. Auf Wunsch ist eine Einarbeitung möglich. Informationen: info@getifix.de, www.getifix.de

HB-A-18-2016

Nachfolger für Sanierungsfachbetrieb (Franchise) in Niedersachsen gesucht. Stammkundenbestand vorhanden, gutes qualifiziertes Fachpersonal steht zur Verfügung, komplette technische Ausstattung vorhanden, kein Investitionsstau. Gesucht wird ein qualifizierter Nachfolger (Meister/Techniker/Ingenieur/Kaufmann). Übernahme ab 2017. Informationen: info@getifix.de, www.getifix.de

HB-A-19-2016

Nachfolger für Sanierungsfachbetrieb (Franchise) in Sachsen gesucht. Stammkundenbestand vorhanden, gutes qualifiziertes Fachpersonal steht zur Verfügung, komplette technische Ausstattung vorhanden, kein Investi-

tionsstau. Gesucht wird ein qualifizierter Nachfolger (Meister/Techniker/Ingenieur/Kaufmann). Auf Wunsch ist eine Einarbeitung möglich. Informationen: info@getifix.de, www.getifix.de

HB-A-21-2016

Bildungsunternehmen in Bremen aus Altersgründen zu verkaufen. Die Firma ist seit mehr als 25 Jahren erfolgreich am Markt etabliert und zertifiziert. Hauptauftraggeber sind die Bundesagentur für Arbeit sowie verschiedene Job-Center. Firmenschulungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind durchgeführt worden.

GESUCHE

HB-G-12-2016

Ingenieurbüro Heizung-Sanitär-Lüftung und/oder Elektro gesucht. Es sollte die volle Bandbreite der HOAI abdecken sowie Erfahrungswerte mit komplexen und größeren Bauvorhaben mit verschiedenen Nutzungsarten und somit hohen anrechenbaren Kosten vorweisen können. Das Unternehmen sollte bis ca. 10 Mitarbeiter haben und Erträge erwirtschaften. Gewünschter Standort: Bremen, Hamburg, Hannover, Osnabrück, Oldenburg und Umgebung.

HB-G-13-2016

Hausverwaltung WEG gesucht. Bei der Käuferin handelt es sich um ein etabliertes Familienunternehmen aus der Immobilienbranche mit mehr als 40-jähriger Marktpräsenz. Gesuchter Unternehmensstandort: Bremen, Hamburg, Hannover, Oldenburg, Osnabrück und Umgebung. Die Käuferin beabsichtigt, das Unternehmen vollständig zu übernehmen und es in seiner Struktur und an seinem Standort zu erhalten. Das Unternehmen sollte maximal 20 Mitarbeiter haben und Erträge erwirtschaften.

HB-G-14-2016

Routinierter Jungunternehmer mit Führungsqualität sucht Online-Handel/Agentur zum Kauf bzw. zur Beteiligung. Vorrangiges Interesse an E-Commerce Geschäftsmodellen. Besonders Vertrieb von beratungsintensiven Produkten. Ebenfalls Interesse an OM/IT-Agenturen.

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

BS-A-5183-5

Holz: Stammholz, Nadelbäume, Fichten und Stroben/Weymouthkiefer. Ca. 200 Bäume/200 m³, einmalig, als Langholz abzutransportieren bzw. kann Transport organisiert werden. Anfallstelle Vechelde

H-A-4189-2

Kunststoffe: PE-Abfälle (Polyethylen-Hartschaumstoff) des Typs LD 29 und LD 33 (vernetzter Schaum), in den Farben Weiß und Schwarz, Polyam (unvernetzter Schaum), Farbe Weiß, regelmäßig, ca. 4 mal pro Jahr, Mindestabnahme Verhandlungsbasis, gesammelt in Foliensäcken, Transport und Preis nach Absprache, Bad Nenndorf

HH-A-3571-4

Papier/Pappe: Wellpappe – CEK – Multidruck, neben den genannten Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3569-4

Papier/Pappe: Kaufhaus, Sammelware, Mischpapier, Deinking, neben den genannten Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3567-2

Kunststoffe: LDPE-Folie, HDPE-Hohlkörper, PP/PET-Umreifungsbänder, Granulate, EPS, neben den genannten Stoffgruppen auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand, palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit, einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar, 1 Palette = 250 kg, wöchentlich, Mindestabnahme 250 Stück, Verpackungsart in Kisten, Anlieferung möglich, Hamburg-Wandsbek

STD-A-5102-12

Künstliche Mineralfasern (KMF) in Säcken verpackt, 50 cbm, regelmäßig anfallend, Buxtehude

STD-A-5101-12

Gips Baustoffe, Rigips-Platten, 30 t, regelmäßig anfallend, Verpackung im Container, Buxtehude

STD-A-5043-2

Kunststoffe: LDPE-Regranulat, Weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyclen, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 1 Lkw, Verpackungsart/Transport nach Absprache, verschiedene Anfallstellen innerhalb der EU

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften

unter Angabe der Chiffrenummer an:

– für die Existenzgründungsbörse

Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse

Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.

Die AGB finden Sie hier:

www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5370-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffe aus WEEE- Mahlgut. Metall Anteil >8%, mind. 20 t monatlich, Deutschland

HB-N-5369-2

Kunststoffe: Wir suchen PP/PET-Umreifungsbänder Ballenwaren, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5368-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle, Ballenwaren, alle Sorten, von Entsorgungsbetrieben, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5290-2

Kunststoffe: Wir suchen PE/PA-Natur-Folien Rollenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5289-2

Kunststoffe: Wir suchen PET/PE-, PE/Alu-verbundene Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5288-2

Kunststoffe: Wir suchen HDPE-Tanks, Autotanks lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5287-2

Kunststoffe: Wir suchen LDPE-Folien, 98/2, 90/10, bunte Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5285-2

Kunststoffe: Wir suchen Big Bags lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Ballen, Europa.

HB-N-5195-9

Verbundstoffe: Wir suchen PE/Alu- oder PP/Alu-Heizungsrohre, Produktionsabfälle. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos, Beschreibung, mindestens 15 t monatlich, lose oder Ballen, Anlieferung möglich, Europa.

HB-N-4910-2

Kunststoffe: Wir suchen PE-Agrar-Folien, PE-Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenwaren, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen, Anfallstelle Europa.

Der komplette Betrieb.



Bürogebäude plus Halle aus einer Hand.

www.renz-container.com

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven
Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

wirtschaft
Das Bremer und seine Region

Wir beraten Sie gern:
Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Nur der Kiosk an der Ecke?

Eine neue Studie über Migrantenunternehmen widerlegt Klischees: Unternehmer mit ausländischen Wurzeln leisten auch außerhalb von Niedriglohnsektor und arbeitsintensiven Tätigkeiten einen wesentlichen Beschäftigungsbeitrag.

Menschen mit Migrationshintergrund beleben Deutschlands Wirtschaft nicht nur durch eigene Unternehmensgründungen, sondern auch, indem sie als Arbeitgeber Jobs schaffen. Zwischen 2005 und 2014 hat sich die Anzahl von Arbeitsplätzen, die durch selbstständige Unternehmer mit ausländischen Wurzeln geschaffen wurden, von 947.000 auf 1,3 Millionen erhöht (Anstieg: 36 Prozent). Gleichzeitig ist auch die Anzahl selbstständiger Unternehmer mit Migrationshintergrund von 567.000 (2005) auf 709.000 (2014) um ein Viertel gestiegen. Das zeigt eine neue Studie der Prognos AG im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.

Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsbeitrag – dazu zählen die geschaffenen Arbeitsplätze sowie Arbeitgeber und Alleinunternehmer mit Migrationsgeschichte – ist noch höher: Rund 2 Millionen Personen (1.993.000) waren 2014 dank der unternehmerischen Tätigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund in Arbeit. Im Vergleich zu 2005 hat sich dieser gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsbeitrag um 33 Prozent er-

höht (2005: 1.514.000). Das ist umso bemerkenswerter, da der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland in demselben Zeitraum nur um knapp 9 Prozent gewachsen ist (2005: 15.052.000, 2014: 16.386.000).

Unternehmer mit ausländischen Wurzeln sind ein Jobmotor für Deutschland. Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten nicht nur als Alleinunternehmer, sondern schaffen auch Arbeitsplätze und ermöglichen vielen Menschen so eine Chance zur Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Aart De Geus, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung

Die Studienergebnisse belegen, dass Selbstständigkeit ein Treiber für höheres Einkommen und Wohlstand ist. Auch hat sich das Profil der Migrantenökonomie in den vergangenen Jahren verändert. Der Anteil selbstständiger Migrantenunternehmen im Handel und Gastgewerbe hat sich verringert, die Bedeutung anderer Branchen im Dienstleistungssektor und produzierenden Gewerbe hat sich erhöht. Fast die Hälfte der Selbstständigen mit Zuwanderungsgeschichte (48 Prozent) ist mittlerweile im Dienstleistungsbereich außerhalb von Handel und Gastronomie tätig.



VERANSTALTUNG

Am 15. September (15:00 Uhr) gibt die Handelskammer im Forum Immobilien ein Update zum Wohn- und Gewerberaummietrecht. Online-Info unter www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung Servicemonteur für Windenergieanlagentechnik/ Servicemonteurin für Windenergieanlagentechnik

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 7. Juni 2016 als zuständige Stelle nach § 54, in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 436 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum/zur „Servicemonteur/-in für Windenergieanlagentechnik“.

Die im folgenden Wortlaut verwendete männliche Form dient der Vereinfachung und schließt die weibliche Form mit ein.

§ 1 Ziel der Prüfung

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die durch die berufliche Fortbildung zum Servicemonteur für Windenergieanlagentechnik erworben worden sind, kann die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven als zuständige Stelle Prüfungen nach § 2 bis 9 durchführen.
- (2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, um insbesondere folgende Aufgaben wahrzunehmen:
 1. Verantwortlichkeit für die ihm zugewiesenen Windenergieanlagen,
 2. Störungsbearbeitung und Behebung,
 3. Koordination von Störungs-, Reparatur- und Wartungsdienstleistungen,
 4. kundenorientiertes Dienstleistungsangebot.
- (3) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Abschluss Servicemonteur für Windenergieanlagentechnik.

§ 2 Zulassung zur Prüfung

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer
 1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, der den Metall- oder Elektroberufen zugeordnet werden kann, und danach eine mindestens sechsmontatige einschlägige Berufspraxis oder
 2. eine mit Erfolg abgelegte Prüfung in einem sonstigen anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens zweijährige einschlägige Berufspraxis oder
 3. eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufspraxis nachweist.

Die Berufspraxis muss der Fortbildung zum Servicemonteur für Windenergieanlagentechnik dienlich sein und wesentliche Bezüge zu dessen Aufgaben gemäß § 1 Absatz 2 haben.
- (2) Abweichend von Absatz 1 kann zur Prüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Prüfung erstreckt sich auf folgende Prüfungsfächer:
 1. Rechtskunde.
 2. Wirtschaftskunde und Arbeitsorganisation
 3. Fachenglisch.
 4. Technologie von Windenergieanlagen
- (2) Die Prüfung gliedert sich in
 1. den schriftlichen Teil
 2. den praktischen Teil.

§ 4 Schriftliche Prüfung

- (1) Der schriftliche Teil der Prüfung besteht aus je einer Aufsichtsarbeit aus den Prüfungsfächern gemäß § 3 Absatz 1 Nr. 1–3 und drei Aufsichtsarbeiten im Prüfungsfach gemäß § 3 Absatz 1 Nr. 4.
- (2) Die Bearbeitungsdauer beträgt in dem Fach gemäß § 3 Absatz 1 Nr. 1 60 Minuten und in den Fächern Nr. 2 und 3 120 Minuten.
- (3) Im Prüfungsfach gemäß § 3 Absatz 1 Nr. 4 beträgt die Bearbeitungszeit insgesamt 360 Minuten, davon entfallen auf die einzelnen Aufsichtsarbeiten:
 - 120 Minuten auf Elektrotechnik entsprechend § 6 Nr. 4b,
 - 120 Minuten auf Maschinenbautechnik entsprechend § 6 Nr. 4c,
 - 120 Minuten auf die übrigen Sachgebiete entsprechend § 6 Nr. 4a, d, e, und f.

Für das Fach Technologie von Windenergieanlagen ist aus dem arithmetischen Mittel der Punktebewertungen dieser drei Aufsichtsarbeiten eine Punktebewertung und Note zu bilden.
- (4) In den Prüfungsfächern gemäß § 3 Absatz 1 ist eine mündliche Ergänzungsprüfung auf Antrag des Prüfungsteilnehmers oder auf Beschluss des Prüfungsausschusses mit einer Dauer von maximal 20 Minuten je Teilnehmer durchzuführen, wenn sie für das Bestehen von Bedeutung ist.
- (5) Die Zulassung zur mündlichen Ergänzungsprüfung ist zu versagen, wenn in der schriftlichen Prüfung in mehr als einem Prüfungsfach keine ausreichenden Leistungen erzielt wurden. Dem Antrag des Prüfungsteilnehmers ist stattzugeben, wenn die schriftliche Prüfungsleistung mit weniger als 50 Punkten aber mindestens 40 Punkten bewertet wurde.

- (6) Die Prüfungsleistung der schriftlichen Prüfung hat gegenüber der mündlichen das doppelte Gewicht.

§ 5 Praktische Prüfung

Im praktischen Teil der Prüfung sind zwei Arbeitsproben in mindestens sechs und höchstens acht Stunden durchzuführen. Die Aufgaben kommen aus dem Prüfungsfach Technologie von Windenergieanlagen unter Berücksichtigung fachübergreifender Bezüge gemäß § 6 Nr. 1 bis 3. Hierzu kommt insbesondere in Betracht:

1. Bauteile und Baugruppen montieren/demontieren
2. Verdrahtungs- und Verbindungstechniken anwenden
3. Baugruppen der Sensorik und Aktorik einstellen und abgleichen
4. Fehler und Störungen in elektrischen sowie pneumatischen oder hydraulischen Systemen systematisch feststellen, eingrenzen und beheben
5. Fehleranalyse und Reparatur an Kunststoffverbundbauteilen.

§ 6 Prüfungsanforderungen

Die Prüfung erstreckt sich in den Prüfungsfächern gemäß § 3 Absatz 1 insbesondere auf nachstehende Sachgebiete:

1. Rechtskunde:
 - Rechtsgrundlagen der Energiegesetzgebung
 - Rechtsgrundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
 - Grundlagen des Umweltrechtes
2. Wirtschaftskunde und Arbeitsorganisation:
 - kaufmännisches Grundwissen und betriebswirtschaftliche Grundlagen
 - Qualitätssicherung
 - Kundenorientierung und Verhalten gegenüber dem Kunden
 - Aufbau- und Ablauforganisation
 - Arbeitsorganisation und -vorbereitung
 - Führung und Teamfähigkeit
 - Umweltschutz und Ressourcenschonung
3. Fachenglisch:
 - Verstehen und Bearbeiten ausführlicher technischer Dokumentationen, Maschinenbauteile und Zustandsbeschreibungen
 - Grundkenntnisse in fachlicher Kommunikation
4. Technologie von Windenergieanlagen
 - a) Einführung Windenergieanlagen:
 - Regenerative Energien mit Schwerpunkt Windenergie
 - unterschiedliche Windenergieanlagenkonzepte
 - b) Elektrotechnik:
 - Grundlagen der Elektrotechnik
 - Schaltpläne
 - Elektrizitätsverteilung
 - Materialkunde
 - Elektrotechnik von Windenergieanlagen
 - elektrische Elemente, Baugruppen und ihre Funktionen
 - spezifische Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz

- c) Maschinenbautechnik:
 - Grundlagen der Maschinenbautechnik
 - Mechanik
 - physikalische Grundlagen der Mechanik
 - physikalische Grundlagen der Hydraulik
 - technische Zeichnungen
 - Maschinenbautechnik von Windenergieanlagen
 - mechanische Baugruppen von Windenergieanlagen und ihre Funktion
 - Montage und Demontage von WEA-Komponenten
 - Umgang mit Spezialwerkzeugen
 - Beurteilung von Verschleißzuständen
 - Wartung und Pflege von Maschinenbauteilen
 - Montage und Wartung hydraulischer Arbeitsgruppen
 - Spezifische Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz
- d) Rotorblätter:
 - Aufbau von Rotorblättern
 - Faser-Verbund-Kunststoffe
 - Schadensbeurteilung von Rotorblättern
 - Reparatur von Oberflächenschäden
 - spezifische Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz
- e) Anlagensteuerung:
 - PC-Kenntnisse
 - Datenfernübertragung
 - Steuerungstechnik
 - Eingrenzung von Fehlern
- f) Anschlag- und Hebezeugtechnik:
 - Anschlagmittel und Hebezeug
 - Anschlagarten und Montagetechniken
 - Umgang mit Anschlagmitteln und Hebezeugen
 - spezifische Arbeitssicherheit.

§ 7 Anrechnung anderer Prüfungsleistungen

Der Prüfungsteilnehmer kann auf Antrag von der Prüfung in einzelnen Prüfungsfächern in der schriftlichen Prüfung von der zuständigen Stelle freigestellt werden, wenn eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich bestanden wurde und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von fünf Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt. Eine Freistellung von der Prüfung im praktischen Teil ist nicht zulässig.

§ 8 Bestehen der Prüfung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer in jedem der Prüfungsfächer nach § 3 Absatz 1 Nr.1 bis 4 sowie in der praktischen Prüfung nach § 5 mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.
- (2) Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis auf der Grundlage der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen auszustellen. Auf dem Zeugnis werden die erreichten Punkte sowie die Noten pro Prüfungsfach ausgewiesen.

§ 9 Wiederholung der Prüfung

- (1) Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird der Prüfungsteilnehmer von einzelnen Prüfungsfächern befreit, wenn er darin in einer vorangegangenen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat und er innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, sich zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Der Prüfungsteilnehmer kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. In diesem Fall wird das letzte Ergebnis berücksichtigt.

§ 10 Inkrafttreten

Die Neufassung dieser Rechtsvorschrift tritt mit dem Tage nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

§ 11 Übergangsregelung

Prüfungsteilnehmer, die sich in einem laufenden Prüfungsverfahren befinden, werden nach Maßgabe der Rechtsvorschrift „Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungsanforderungen für die Fortbildungsprüfung zum/zur Servicemonteur/Servicemonteurin für Windenergieanlagentechnik“ vom 1. September 2003 geprüft. Mit Beendigung der letzten Prüfung tritt diese Rechtsvorschrift außer Kraft.

§ 12 Befristung

Diese Rechtsvorschrift ist befristet bis zum 31. Juli 2021.

Die rechtsförmliche Prüfung erfolgte durch die Senatorin für Kinder und Bildung am 2. Juni 2016.

Bremen, den 8. Juni 2016

gez.

Harald Emigholz (Präses)

Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Mut zur Moderne

In diesem Monat wird das Haus der Bürgerschaft 50 Jahre alt – ein Gebäude mit umstrittener Architektur und für die parlamentarische Demokratie. Zu den 83 Abgeordneten gehören auch Unternehmer und Selbstständige, die Politik und Wirtschaft in Bremen gleichermaßen mitgestalten.

Von Nina Svensson (Text) und Jörg Sarbach (Foto)

Am 9. September 1966 eröffnete August Hagedorn das Haus der Bürgerschaft mit den Worten: „Ich hoffe, dass dieses Haus Eingang in die Herzen unserer Mitbürger findet.“ Diesen Wunsch äußerte der damalige Präsident der Bremischen Bürgerschaft nicht ohne Grund, schließlich war dem Bau ein jahrelanger Streit um die Architektur vorausgegangen. Als Inbegriff für den „Mut zur Moderne“ ist das Gebäude noch heute spektakulär, auch weil es so atypisch für das historische Gebäudeensemble am Markt ist. Und doch haben sich die Bremer mit dem Haus der Bürgerschaft längst angefreundet, beherbergt es seit nun genau 50 Jahren das Parlament und damit das Herzstück der Demokratie.

Der Bau war notwendig geworden, da die Neue Börse 1943 bei einem Bombenangriff zerstört worden war. Die ers-



te Nachkriegsbürgerschaft konstituierte sich 1946 im Schwurgerichtssaal an der Domsheide, in den folgenden Jahren tagte die Bürgerschaft im Festsaal des Neuen Rathauses. 1952 schlug die Handelskammer vor, auf dem Börsenhofgrundstück und damit am alten Standort einen Neubau für die Bürgerschaft zu erstellen, fünf Jahre später kaufte die Stadtgemeinde das Grundstück von der Handelskammer. 1958 gab es einen ersten, 1960 den zweiten Bauwettbewerb.

Kunsthallen-Direktor Günter Busch brachte es damals auf den Punkt. „Sorgen Sie dafür, dass hier breemisch gebaut wird“, gab er Präsident August Hagedorn mit auf den Weg. Aber was ist breemisch? „Das breemische Wesen, im Kern sehr traditionsgebunden, bescheiden und solide, dabei jedoch nicht altmodisch, sondern fortschrittlich gesinnt“ so die Antwort, die im Januar 1960 im Weser Kurier zu lesen war. Entsprechend favorisierte Busch damals den Entwurf des Bremer Architekten Gerhard Müller-Mencken, nach vielen Diskussionen und Beratungen

erhielt jedoch Wassili Luckhardt aus Berlin den Zuschlag. Nach vier Jahren Bauzeit wurde das Haus der Bürgerschaft am 9. September 1966 offiziell eröffnet.

Die Bürgerschaft ist ein Stahlbeton-Skelettbau mit vorgehängter Glasfassade, in der sich die historischen Bauten am Marktplatz spiegeln. Unter dem Fensteransatz befinden sich in Aluminium gegossene Reliefplatten des Bildhauers Bernhard Heiliger. Das Faltdach war eine Kompromisslösung, um eine gestalterische Annäherung an historische Bauten am Marktplatz zu erreichen. Das Haus der Bürgerschaft gilt als Meisterleistung Luckhardts. Seit 1992 steht es unter Denkmalschutz.

Unternehmer im Parlament

Im Plenarsaal versammeln sich die Abgeordneten aus Bremen und Bremerhaven, wählen die Mitglieder des Senats, beschließen Gesetze und den Landeshaushalt, debattieren Anträge und Anfragen der Fraktionen. Von den 83 Abgeordneten kommen 68 aus Bremen

und 15 aus Bremerhaven. Die Bremische Bürgerschaft ist offiziell ein Halbtagsparlament, weshalb viele Abgeordnete noch in ihren Hauptberufen weiterarbeiten. Das ermöglicht es auch Unternehmern und Selbstständigen, sich hier zu engagieren.

Seit 1999 sitzt Andreas Kottisch als SPD-Abgeordneter in der Bürgerschaft. Er hatte 1992 sein erstes IT-Unternehmen gegründet, es im Jahr 2000 nach erfolgreicher Entwicklung verkauft, ist heute unter anderem Hauptgesellschafter und Vorstand der ePhilos AG für E-Business-Lösungen. Dieses Unternehmen hat rund 20 Mitarbeiter. Seit 17 Jahren Unternehmer und Abgeordneter in einem – wie lässt sich das organisieren? „Es geht nur mit tollen Mitarbeitern in der Firma, die Verantwortung übernehmen und das Rad am laufen halten“, sagt Kottisch. „Niemand“, sagt er, „ist unersetzlich. Wenn es Terminkollisionen gibt, muss ich eben Prioritäten setzen. Im Plenarsaal sitze ich bewusst außen in der letzten Reihe, damit ich im Notfall schnell mal eben raus kann, um zu telefonieren.“

von links

Unternehmer im Parlament: Andreas Kottisch, Lencke Steiner, Ralph Saxe und Jens Eckhoff sind mit Herzblut politisch engagiert

Kottisch kann nicht genau sagen, wie viel Zeit er jeweils für Politik oder sein Unternehmen investiert. „Der Aufwand ist schwer zu trennen. Um Anrufe oder E-Mails kümmere ich mich dann, wenn ich Zeit dazu habe, egal um welchen Bereich es geht.“ Dafür trennt Kottisch seinen „Auftrag“ umso deutlicher: „In meiner Firma geht es eher um Strategien, in der Politik dagegen darum, was für die Stadt, den Stadtteil und die Menschen gut ist.“

Manchmal fragt er sich, ob er ohne Parlamentsmandat als Unternehmer noch erfolgreicher sein würde. Und die Antwort? „Vielleicht. Aber es ist für mich sehr wertvoll, dass ich zwei wichtige Aufgaben habe, die mir am Herzen liegen – und dafür vielleicht jeweils etwas gelassener an die Sache herangehe.“

Geduld, Wissen, Überzeugung

Ralph Saxe ist seit fast 30 Jahren Weinhändler, betreibt zwei Geschäfte in Bremen und Hamburg sowie einen Großhandel. Seit 2011 ist er als Abgeordneter für die Grünen in der Bürgerschaft, zudem ist er Sprecher des Landesvorstands der Grünen. „Allein dafür bin ich zu Höchstzeiten manchmal bis zu 50 Stunden pro Woche im Einsatz. Dafür gibt es aber auch deutlich ruhigere Phasen wie in den Sommerferien“, sagt Saxe.

Aber gerade wenn im Weinhandel in der Vorweihnachtszeit sehr viel zu tun ist, kommt er in die Bredouille. „Ich habe zum Glück in beiden Geschäften sehr gute Mitarbeiter, auf die ich mich verlassen kann. Sonst wäre es nicht machbar.“ Als Selbstständiger muss er oft Entscheidungen treffen, in der Politik geht das nicht so einfach. „Wir sitzen ja nicht nur im Plenarsaal rum, sondern gestalten und verabschieden Gesetze, die anschließend auch in der Verwaltung umgesetzt werden müssen. Dafür ist viel Geduld, fachliches Wissen und Überzeugungs-

arbeit nötig.“ Saxe mag es, dass die Bürgerschaft so zentral am Marktplatz liegt und sich darum immer wieder spontane Gespräche mit den Bürgern ergeben.

Lencke Steiner ist seit 2015 als Abgeordnete und Fraktionsvorsitzende der FDP im Parlament vertreten, bereits seit 2009 ist sie Geschäftsführerin der W-Pack Kunststoffe GmbH & Co. KG und seit 2012 auch Gesellschafterin. „Alle Aufgaben zusammen gehen nur, weil mir mein Team den Rücken freihält und ich Verantwortung abgebe. Ich habe zwei Kalender – manchmal rutscht beim Synchronisieren ein Termin durch, aber das ist zum Glück selten.“ Sie versucht, in jeder Hinsicht möglichst effektiv zu sein. „Ich rufe zum Beispiel lieber jemanden direkt an, als vorher erst drei Mails für einen Telefontermin zu schicken. Wenn es dann nicht passt, telefonieren wir eben später.“ Aber natürlich sei mit beiden Aufgaben ein enormes Pensum verknüpft, und der Tag könnte für sie auch 48 Stunden haben. „Mir macht beides viel Spaß, sonst könnte ich das auch

nicht tun“, sagt Steiner. „Ich bin immer ich und packe die Dinge so an, wie ich es für richtig halte. In der Politik und im Unternehmen. Kein Amt ist es wert, sich zu verstellen.“

Authentisch bleiben und sich keine Entscheidungen aufzwingen lassen – so sieht es auch Jens Eckhoff. Er saß von 1991 bis 2007 für die CDU in der Bürgerschaft, trat allerdings zwischenzeitlich als Senator für Bau, Umwelt und Verkehr von 2003 bis 2006 aus der Bürgerschaft aus. 2006 gründete Eckhoff die ihochfünf GmbH für Projektentwicklung mit den Schwerpunkten erneuerbare Energien und Immobilien. Seit 2015 ist er zudem wieder CDU-Abgeordneter. „Ich sehe mich als Unternehmer mit politischem Hintergrund. Aber dennoch treffe ich Entscheidungen in erster Linie als Mensch, nicht als Politiker oder Unternehmer.“ Es sei spannend, in beiden Bereichen aktiv zu sein, es gelten jeweils verschiedene Spielregeln. Anderen Unternehmern, die nicht politisch aktiv sind, erklärt Eckhoff das so: „Angenommen ich bräuchte für jede Entscheidung, die ich als Unternehmer treffe, die Zustimmung von 50,1, % Prozent meiner Mitarbeiter – dann versteht man, wie Politik funktioniert.“

„Je mehr gesellschaftliche Gruppen im Parlament vertreten sind“, sagt Christian Weber, seit 1999 Präsident der Bürgerschaft, „desto besser ist es für die Demokratie. Jede Gruppe muss sich fragen, welche Verantwortung sie für den zukünftigen Zusammenhalt der Gesellschaft trägt.“ In Bremen hätten sich Kaufleute seit Jahrhunderten für das Gemeinwohl engagiert und das Leben und das Gesicht ihrer Stadt mit gestaltet. Nicht immer zur Freude der Politik, aber meistens zum Wohle der Gesellschaft. „Der ehrbare Kaufmann ist ein Sinnbild dafür und prägt noch heute das Verständnis von Bürgersinn bei vielen Bürgerinnen und Bürgern.“ ●

Informationen:

Jubiläumsausstellung in der Bürgerschaft bis zum 20. September 2016; 11. September, „Tag des offenen Denkmals“; 30. Oktober, Sondersitzung des Parlaments: „50 Jahre Haus der Bürgerschaft“ und „70 Jahre erste frei gewählte Bürgerschaft“; www.bremische-buergerschaft.de



von links Emil Nolde, Pariser Akt, 1900, Paula Modersohn-Becker, Stehender weiblicher Rückenakt, 1900

Paula und Emil

Paris, um 1900: Die junge, noch unverheiratete Künstlerin Paula Becker und der Maler Emil Hansen, später Nolde, begegnen sich. „Ich habe hier zwei seltsame deutsche Mädchen getroffen: Paula Becker und Clara Westhoff“, schreibt Nolde. Weitere Briefe, teilweise unveröffentlicht, zeigen, dass sich beide für den jeweils anderen interessierten. Und es gibt biografische und künstlerische Parallelen, die nun erstmals im direkten Gegenüber ab dem 9. Oktober 2016 in den Museen Böttcherstraße in Bremen zu besichtigen sind. Im Fokus aller 70 ausgestellten Kunstwerke steht der Mensch: ein Motiv, das beide in ihrem gesamten Schaffen faszinierte. „Die Gegenüberstellung der Werke ermöglicht überraschende Einblicke in die Welt von zwei der bedeutendsten Kunstschaffenden der Moderne, die sich in dieser Ausstellung vor allem als eines offenbaren: als Menschenmaler“, schreiben die Museen.

Information:

Emil Nolde trifft Paula Modersohn-Becker: Ausstellung in den Museen Böttcherstraße in Bremen, 9. Oktober 2016 bis 29. Januar 2017



ABONNEMENTS 2016/2017

MUSIKTHEATER

Parsifal

Richard Wagner
Markus Poschner / Marco Štorman
Theater am Goetheplatz

Il barbiere di Siviglia

Gioacchino Rossini
Olof Boman / Michael Talke
Theater am Goetheplatz

Hänsel und Gretel

Engelbert Humperdinck
Daniel Mayr / Alexander Riemenschneider
Theater am Goetheplatz

Simplicius Simplicissimus

Karl Amadeus Hartmann
Clemens Heil / Tatjana Gürbaca
Theater am Goetheplatz

La Damnation de Faust

Hector Berlioz
Markus Poschner / Paul-Georg Dittrich
Theater am Goetheplatz

The Fairy Queen

Henry Purcell
Olof Boman / Robert Lehniger
Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Der gute Mensch von Sezuan

Bertolt Brecht / Paul Dessau
Alize Zandwijk
Theater am Goetheplatz

Ännie

Uraufführung
Thomas Melle // Nina Mattenklotz
Kleines Haus

Black Wedding – White Funeral

Ein Balkan-Liederabend von Selen Kara und
Torsten Kindermann
Theater am Goetheplatz

Väter und Söhne

Iwan Sergejewitsch Turgenjew
Klaus Schumacher
Kleines Haus

Tartuffe

Molière // Samuel Weiss
Theater am Goetheplatz

Endstation Sehnsucht

Tennessee Williams // Sebastian Kreyer
Kleines Haus

Weitere Informationen im Abonnementbüro
Öffnungszeiten: Di bis Fr 14–18 Uhr und Sa 11–14 Uhr
Tel 0421 . 3653–344, abo@theaterbremen.de
www.theaterbremen.de/abos

FIDES



EIN GESPRÄCH BEWEGT MEHR.

Beraten heißt für uns, da zu sein. Wann und wo uns unsere Mandanten brauchen. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie das gute Gefühl haben: Hier bin ich richtig aufgehoben.

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater |
IT-Berater | Unternehmerberater

WWW.FIDES-TREUHAND.DE

Praxity
MEMBER
GLOBAL ALLIANCE OF
INDEPENDENT FIRMS